

# SONNTAGS-BLATT

Organ der  
Allg. ev. luth. Synode



Wisconsin,  
Minnesota, Michigan,  
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 38. No. 23.

Milwaukee, Wis., 1. Dezember 1903.

Lauf. No. 951.

**Inhalt:** Advents-Weckruf. — Ein bibelfester Churfürst. — Wie der neue Papst sich sofort als Widerchrist offenbart. — Reich und arm. — Unwissenheit katholischer Christen. — Zu Luther's Geburtstag. — Hoffnungen ohne Grund. — Welche Leute sind es, mit denen die Kirche Gottes wider alle Anläufe bleibt? — Unser Lehrer-Seminar. — Kürzere Nachrichten. — Einweihung der neuen ev.-luth. St. Peters-Schule zu Fond du Lac. — Aus unsern Gemeinden. — Missionsfeste. — Einführungen. — Anfrage. — Veränderte Adresse. — Quittungen. — Büchertisch.

## Advents-Weckruf.

Ephes. 5, 14: Darum spricht er: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

Die letzten Sonntage brachten das Ende des alten und den Anfang des neuen Kirchenjahres. Das Evangelium am Ende des alten Kirchenjahres redet vom Zionkönige, der der Lebensfürst (Apostg. 3, 15), der Menschen Lust und Leben ist (Joh. 1, 4). Siehe, so kommt er. Sei es für keinen vergeblich. Möge dazu dienen der aus unserm Textspruch erschallende

## Advents-Weckruf.

Wie lautet er? Er lautet: Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Todten. Aufwachen soll man aus dem geistlichen Schlaf. Und geistlich schlafen ist dies, daß man nichts weiß von alle dem, was geistlicher Weise die Person angeht. Der geistlich schlafende weiß nichts von Gott. Er weiß nicht, was Gott für ein Gott ist. Er weiß nicht, was Gott von ihm, dem Menschen fordert. Er weiß nichts von seiner Schuldigkeit, Gott über alle Dinge zu lieben, zu fürchten und zu vertrauen. Er weiß nicht, wie Gott über ihn urtheilt. Er weiß nicht, ob Gott ihm gnädig oder ungnädig sei; ihn mit Wohlgefallen oder mit Zorn ansehe. Er weiß nichts von all dem Schrecklichen, das ihm als Sünder droht, wie ein leiblich schlafender auch die größte Gefahr, die ihm nahe ist, nicht kennt. Und wer so im geistlichen Schlaf liegt, in völliger Unwissenheit über göttliche Dinge, der ist auch geistlich todt. Denn die Blindheit in geistlichen Dingen ist des Unglaubens und aller Sünden Wurzel und macht, daß der Mensch todt ist in Sünden. Wie der Apostel sagt (Ephes. 4, 18.) daß die Heiden durch die Verfinsternung ihres Verstandes und die Unwissenheit über göttliche Dinge auch entfremdet sind von dem Leben in Gott und sind also todt in Sünden (Ephes. 2, 11.) So wissen wir nun, was der Adventsweckruf meint: daß man aus dem geistlichen Schlaf aufwachen und von den geistlich Todten aufstehen soll. Aber wie, wird man hier fra-

gen, hält es sich denn mit diesem Weckruf hier? Es sind doch wohl solche, die noch gar im geistlichen Schlafe und Tode liegen, sicherlich unbekehrte Menschen. Aber, hielt denn der Apostel die Epheser für solche Leute? Er nennt ja doch die Epheser, an welche er schreibt, die Heiligen und die Gläubigen an Christo (Eph. 1, 2.) Er rühmt ja doch mit Freuden von ihnen, daß sie, die einst todt waren in Sünden, und auch in Unwissenheit fremd von dem Leben in Gott und ferne von Gott und Christo, sie wären lebendig gemacht im Glauben und nun Gott nahe und dem lieben Heilande. Warum denn dann ein solcher Weckruf, als spräche er zu Unbekehrten? Wohl, laßt uns doch sehen:

Welchen Leuten der Weckruf des Advents gilt. Wir erkennen dies bald, wenn wir nur etwas auf die Ermahnungen achten, welche der Apostel den Christen zuvor giebt. Sie sollen wandeln als Kinder des Lichts (B. 9). Sie sollen nicht Gemeinschaft haben mit denen, die in der Nacht der geistlichen Unwissenheit schlafen, und die da todt sind in Sünden und als Kinder der Finsterniß in den Werken der Finsterniß leben. Anstatt Gemeinschaft mit solchen Leuten und ihrem Wandel und ihren Werken zu haben, sollen sie das alles vielmehr strafen, und das will sagen, sie sollen diese Leute durch das Licht ihrer Erkenntniß überzeugen, daß sie auf bösem Wege sind. Dadurch könne sich erfüllen an den Kindern der Finsterniß das Wort unseres Texts: „Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.“ Und jetzt ist das die Frage, ob die Christen solche Leute immer waren und jetzt auch sind. Ja, würde Paulus wohl ohne alle Noth ermahnen: „Seid nicht Mitgenossen der Kinder der Finsterniß, sondern strafet sie vielmehr.“ Lassen nicht seine Ermahnungen darauf schließen, daß die lieben Christen zu Ephesus es noch an dem beständigen Wandel im Lichte mangeln ließen? Und was sollen wir denn von uns sagen? Wir sind doch oft genug Leute, die sich von ihrem Fleisch auch noch immer und immer wieder in den geistlichen Schlaf, wenigstens in ein gemächliches Träumen wiegen lassen, anstatt mit allem Ernste zu wachen und zu beten. Und, ach! es ist doch auch wahr und vor Augen, daß unsere Christen vielfach die Gemeinschaften, die der Apostel sie meiden heißt, doch nicht meiden. Zwar haben sie wohl soviel christliches Aufmerken, daß sie mit Leuten, deren Vergnügungen und Unterhaltungen gemein und säuisch sind, nicht Verkehr haben wollen. Aber es giebt ehrbare Weltleute, deren Thun und Treiben wohl nicht schändlich (B. 12) ist, aber doch

lauter unfruchtbar Werk. Es ist alles oberflächlich, leichtfertig, inhaltslos, leer, fruchtet und nützt nicht zu ewigem Wohl, aber schadet vielmehr doch der armen Seele. So sind der ehrbaren Weltleute Gesellschaften, Vergnügungen, Unterhaltungen, Lebensweise und Verkehr. Und das scheint alles vielen unserer Christen ungefährlich. Aber es ist gewiß, daß auch diese Gemeinschaft eine Seelengefahr für dich, lieber Christ, und daß du ohne Schaden an deiner Seele solche Gemeinschaft nicht pflegen kannst. Du irrst, wenn du es denkst, du siehst nicht klar, wie ein Wachender, du träumst, du schläfst. So gilt dir und deinesgleichen: Wache auf, der du schläfst! Stehe auf von den Todten. Hast du in guter Gemeinschaft mit diesen ehrbaren Kindern der Finsterniß, diesen bei allem guten Scheine geistlich Todten gefessen, so scheide dich von ihnen, habe künftig nicht Gemeinschaft mit ihnen. Machst du damit Ernst, so werden freilich die guten Freunde des Spott haben. Wie sie einst den Herrn verachteten, da er Jairi Töchterlein für nur schlafend erklärte und erwecken wollte, so werden sie dein lachen, wenn du mit ganzem Ernst sagst: Ich bin in den Schlaf zum Tode gerathen; es ist Zeit, daß ich aufwache. Wohl dir!

Zu wem ruft denn der Weckruf? Nun, hier steht es: So wird dich Christus erleuchten. Er wird dir leuchten als geistliche Sonne, wie die irdischen Tage allen Wachenden am irdischen Himmel die gülden Sonne leuchtet voll Freud und Wonne. So wird denen, die nicht schlafen in Nacht und Finsterniß, die himmlische Sonne, Jesus Christus scheinen und glänzen mit ihrem so felig erleuchtenden Licht. Es ist doch so herrlich, wenn der irdischen Sonne Licht am Morgen anfängt zu scheinen und zu glänzen. Ja, da bringt sie freilich ein „herzerquidendes, liebliches Licht.“ Wie wird man „munter und fröhlich“ und „das Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen ist mächtig und groß.“ Aber, was macht erst die Himmels-sonne Christus, wenn sie uns glänzet und scheint, uns doch für wunderherrliche Dinge schauen? Diese Sonne leuchtet uns und läßt uns hineinschauen in die Ewigkeit, vor Schöpfung aller Dinge, zeigt und läßt uns sehen in ihrem Licht den heiligen Gott als den Vater der Barmherzigkeit, der nicht wollte, daß wir Sünder verloren werden. Und diese Himmels-sonne leuchtet über unser Leben und läßt uns dasselbe schauen in einem hoch erquidenden Gnadenlicht, wie uns Gott durch den Sohn gesucht, in der Taufe angenommen, zu seinen Kindern gemacht, durch's Wort im Glauben erhalten und in seiner Gemeinschaft. Und

diese Himmelssonne leuchtet auch hinein in die Ewigkeit nach dieser Welt und dieser Zeit, und läßt sehen ein ewig Paradies mit unbeschreiblichen Freuden, das Gott seinen Kindern als Erben bestimmt hat. Da wird's durch dieser Sonne Leuchten immer wahr: Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen, laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquid uns deine Schaar immerdar. — Nun sage selbst, du lieber Christ, ob nicht das, was dir zu sehen vergönnt ist, wenn Christus als deine Sonne dir leuchtet, wahrlich eine seligere Augenweide ist, als alles, was im hellsten Kerzen- und Lampenlicht die Welt mit ihren Schaustellungen dir zu sehen giebt? — Und wisse doch, wie allen denen, die da wachen, auch die Himmelssonne Christus leuchtet mit ihrem so wunderbar kräftig belebenden Licht. Im Licht der Morgensonne belebt sich die Natur. Die Pflanzen strecken sich dem Licht entgegen, die Blumen heben die Häupter und öffnen ihre Kelche. So auch ist es mit der Himmelssonne Christo, daß ihr Licht, leuchtend im lieben Evangelio, in wunderbar kräftiger Weise unsere Seele kräftig belebt und lebendig bewegt. Dies belebende Licht erneuert beständig Geist und Gemüth, sich zu dem himmlischen Vater zu erheben, öffnet das Herz, auf seinen Willen zu achten, macht freudig und tüchtig den Willen, zu thun, was Gott wohlgefällt, macht muthig wandeln durch Mühsal, Kampf und Streit in Seligkeit des Glaubens und des Glaubensfriedens als Gerechte und in Freudigkeit der Hoffnung des zukünftigen Erbes. Ja, bietet denn die Welt auch nur entfernt irgend etwas ihren Kindern, was so Ermuthigung, Stärkung und Kräftigung wäre für Zeit und Ewigkeit, als die Himmelssonne Christus den wachenden Gotteskindern mit ihrem so wunderbar belebenden Lichte so reichlich schenkt? Wohl an, so sei, wie du es durch Gottes Gnade sein kannst, ein Wachender, dem Christus als seine Sonne leuchtet. Dein Gebet sei es: Das Licht des Glaubens sei in mir ein Licht der Kraft und Stärke.

Wie wird es dann mit deinem Leben sich gestalten? Nun, gewiß nach dem lieblichen Bilde, welches das Advents-Evangelium uns vorhält. Siehe auf dies Bild. Da siehst du die lieben Jünger, wie sie dem Herrn und Meister Christo so fein gehorsam sind, fragen nach nichts, als nach seinem Worte, daß sie darnach thun. Da siehst du das Volk, wie es dem Herrn Kleider auf den Weg breitet und Palmen streut und also Opfer und Gaben der Liebe dem Zionskönig bringt. Und da siehst du das Volk voll Freude und Wonne, und was sie so froh macht, lassen sie dich auch hören, nämlich, daß der verheißene König gekommen, wie sie dann loben und preisen: „Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn.“ So sei dein Leben. Glaube und Gehorsam im Glauben; Liebe und Opfer in Liebe; und in Glaube und Liebe Preis und Lob und Dank; Bekenntniß zu deinem Herrn im Wort und im Werk — das ist Leben im Licht, im Licht der Himmelssonne. Führe du das, so bitte und nicht vergeblich wirst du's bitten:

Leucht uns selbst in jene Welt,  
Du verklärte Gnadensonne,  
Führ uns durch dies Thränenfeld,  
In das Land der süßen Wonne,  
Da die Lust, die uns erhöh't  
Nie vergeht.

—e.

### Ein bibelfester Churfürst.

Ein solcher war Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige und durch seine Bibelfestigkeit brachte er einst eine Anzahl katholischer Priester in große Verlegenheit. Diese behaupteten, daß der Kelch im Abendmahl nur den Priestern gebühre. Der Churfürst

führte dagegen die Abendmahlsworte an, in denen es heißt: Trinket alle daraus. Die Priester aber waren für die Wahrheit der Schrift verhärtet und behaupteten, daß das Wort „alle“ nicht die Laien, sondern nur die Priester meinte. Da zog der Churfürst sein Neues Testament heraus und hielt den Priestern die Stelle Joh. 13, 10 hin und sagte lächelnd: „Was sagt ihr denn nun zu diesem Spruch Christi: „Ihr seid rein, aber nicht alle?“ Nach eurer Auslegungsart heißt dies: „Ihr Laien seid rein, aber ihr Priester nicht.“ Da waren die römischen Pfaffen wie auf den Mund geschlagen und vermochten kaum einige lahme Ausreden vorzubringen.

### Wie der neue Papst sich sofort als Widerchrist offenbart.

Als sein erstes amtliches Schriftstück hat der neue Papst ein Gebet zur Jungfrau Maria veröffentlicht, worin es heißt: Die böse Schlange, gegen die der erste Fluchstrahl geschleudert wurde, fährt leider fort, zu kämpfen und sich unter die leidenden Kinder der Eva einzuschleichen. Möchtest du, o selige Mutter, unsere Königin und Fürsprecherin, die du seit dem ersten Augenblick deiner Empfängniß den Kopf des Feindes zertreten hast, die Gebete sammeln, welche wir, mit dir in einem einzigen Herzen vereinigt, vor dem Throne Gottes darzubringen, dich bitten u. s. w. Klarer und deutlicher als durch obige wenige Worte aus dem Gebet an Maria kann sich der Papst als den Menschen der Sünde, der sich über Gott und Gottesdienst erhebt, und als den Widerchrist gar nicht offenbaren. Ueber Gott erhebt er sich, der als Wahrheit in seinem Worte verkündet, daß alle Menschen (Maria, die Mutter Jesu, eingeschlossen) Sünder sind, und Christus allein, zwar wahrer Mensch, doch ohne Sünde ist. Denn Röm. 3, 23. 24 setzt der Heilige Geist alle Menschen als Sünder auf eine Seite und auf die andere allein Christum, den Erlöser. Aber der Papst in seiner Frechheit erhebt sich über Gottes Wort und Wahrheit und erklärt, daß Maria ohne Sünde empfangen und geboren ist, wie der Herr Christus selbst. Und, als wollte er aller Welt zurufen: seht, ich bin der Widerchrist! so nimmt er dem Gottesohne Jesu Christo die Ehre, daß er der (1 Mos 3, 15) verheißene und in der Fülle der Zeit wirklich gekommene (Galater 3, 16) Weibeskaame sei, der der Schlange den Kopf zertritt; dagegen aber giebt er diese Ehre der Mutter Maria. Und ebenso nimmt er dem Herrn Christo die Ehre, daß er unser Fürsprecher beim Vater ist (1 Joh. 2, 1; Röm. 8, 34); dagegen wieder giebt er die Ehre der Maria. So nimmt er Christo die Ehre, daß er allein König des Himmelreichs sei, dazu ihn Gott eingesetzt (Ps. 2, 6) und als den ihn die Seligen rühmen (Offenb. 17, 14; 19, 16) und setzt die Maria als Himmelskönigin, der doch Christus selbst keinen anderen Platz anweist als allen seinen Gläubigen (Matth. 12, 48—50).

—e.

### Reich und arm.

Im „Hexameron“ des Ambrosius, Bischofs von Mailand, der von 334—397 lebte und im Jahre 387 auch Augustin taufte, finden wir folgende auch heute noch recht beherzigenswerthe Stelle: „Was hast du, o Mensch, das du nicht empfangen hast? Geht nicht dies alles wie ein Schatten dahin? Ist nicht dein Haus hier Staub und Trümmer, ist nicht dies alles nur ein Wahn, sind nicht die Schätze dieser Welt lauter Eitelkeit? Bist du nicht selbst Asche? Schaue hinein in die Gräber der Menschen und sage mir, was von dir übrig bleiben wird außer Knochen und Asche,

schaue hinein und sage mir: wer ist da der Reiche und wer der Arme? Unterscheide da die Mächtigen und die Hilflosen. Nact werden wir alle geboren, nact fahren wir dahin, kein Unterschied ist mehr zwischen den Reichen und den Armen, es sei denn etwa, daß die von der Schwelgerei zerstörten Leiber der Reichen schneller verwesen. Darum merke, o Reicher, daß auch du verweslich bist wie der Arme; merk, o Armer, daß auch du eine werthvolle Seele besitzt, die in Ewigkeit dauert, auch wenn der Leib vergeht. Fehlt dir auch Geld und Gut, die Gnade fehlt dir nicht. Ist dein Haus klein, dein Besitz beschränkt, so stehen doch Himmel und Erde dir frei offen. — Für alle gemeinsam sind die Elemente zum Gebrauch bestimmt, für Reiche und Arme ist die Welt sammt ihrem Schmuck. Sind etwa die goldenen gefädelten Decken der prächtigsten Paläste schöner als das Himmelsgewölbe im strahlenden Schmuck seiner Sterne? Sind die Aecker der Reichen größer als die Breiten der Erde? Darum ist zu denen, die Palast an Palast, Landhaus an Landhaus reihen, gesagt: Wollt ihr allein auf Erden wohnen? (Jes. 5, 8). Du hast ein größeres Haus, du Armer, in dem du rufen kannst und erhört wirst. Das Haus Gottes ist Reichen und Armen gemeinsam. Häßt du etwa die für glücklich, die umgeben sind von den Schaaren nachfolgender Diener? Wer fremde Früchte braucht, verlernt die eigenen zu gebrauchen. Dir scheint es köstlich, auf seidnem Bette zu ruhen, und du bedenkst nicht, daß das Lager des Armen auf dem Gras der Erde, wenn er süße Ruhe und lieblichen Schlaf findet, köstlicher ist als das goldene Bett des Reichen, der die Nacht hindurch wacht, Schlaf sucht und nicht findet. Wie viel glücklicher achtet der Wachende dich, den Schlafenden! — So achte auf dich, du Armer; achte auf dich, du Reicher, denn sowohl in der Armuth wie im Reichthum sind Versuchungen. Fliehet beide mit Acht die Versuchungen der Welt, auf daß nicht der Arme verzweifle oder der Reiche übermüthig werde.“

J. P.

### Unwissenheit katholischer Christen.

Zuerst ein Beispiel von der Unwissenheit griechisch-katholischer Christen. — Ein Lehrer im russischen Gouvernement Wologda hatte mit einem „geachteten und geschickten Bauern“ seines Bezirks folgendes Gespräch: „Was hast du da für ein Buch?“ fragte der Bauer den Lehrer. — „Das Neue Testament,“ antwortet der Lehrer. — Bauer: „Was ist das?“ — Lehrer: „Das Neue Testament. Kennst du denn nicht das Evangelium?“ — „Nein!“ — „Wie! Hast du nie vom Evangelium gehört? In der Kirche sagt doch der Priester: Jetzt wird das Evangelium verlesen.“ — Bauer: „Nein!“ — Lehrer: „Du scherzest. Du warst doch erst in der Kirche, und erst heute, was hast du denn dort gesehen?“ — Der Bauer schweigt. — Lehrer: „Was thun denn der Priester und der Diakon?“ — Bauer: „Sie singen.“ — „Und die Gemeinde?“ — „Die schweigt.“ — „Nun, und hast du denn nicht gesehen, daß der Diakon ein Buch hereinträgt und daraus etwas vorliest?“ — Der Bauer: „Er trägt wohl etwas herein, aber das ist kein Buch.“ — „Was denn?“ — „Das weiß ich nicht.“ — „Kommt denn der Priester nie zu euch in's Dorf und liest euch Gebete vor?“ — Bauer: „Nein, die Popen (Priester) kommen bloß am Petritage oder zu anderen Festen, sammeln die Gaben ein und fahren wieder weg.“ — „Sprechen sie denn nie von Gott, von Jesus Christus mit euch?“ — „Hör, du willst mich wohl nasführen?“ — Bauer: „Nein, warum sollte ich das wollen?“ — „Ja, weißt du denn nicht, wer Jesus Christus war?“ — Bauer: „Nein!“ — Ich holte nun, berichtet der Lehrer weiter, ein Neues Testament, das auf dem Deckel ein Kreuz trug, zeigte ihm dasselbe und fragte ihn: „Was ist das für ein Zeichen und was bedeutet es?“ Er dachte nach und sagte endlich

„Das ist eine Verzierung.“ — Und allmählich wurde es klar, daß der Bauer ein vollkommener Heide war, der vom Heilande gar keine und von Gott so gut wie keine Ahnung hatte. — Wie kann es anders sein, da der Oberprokurator des heiligen Synod in seinem Bericht für das Jahr 1899 selbst sagt: Die russischen Priester sind zum großen Theil völlig unfähig, zu lehren. — Und dabei nun doch der Dummstolz der griechisch-katholischen Kirche, namentlich der evangelischen Kirche gegenüber. — Nun ein Seitenstück von römisch-katholischer Unwissenheit. — Schreiber dieses wurde einst in M. zu einer schwerkranken böhmischen lutherischen Frau gerufen, um derselben das heilige Abendmahl zu reichen. Die Kranke war nicht nur eine liebe, eine gläubige Seele, sondern besaß auch eine sehr treffliche Heilserkenntniß. Darum bedauerte ich sehr, daß ich mit ihr, die kein Wort deutsch, wie ich kein Wort böhmisch verstand, nur mit Hilfe einer jüngeren böhmischen römisch-katholischen Frau verhandeln konnte, die einer wohlbekannten katholischen Gemeinde mitten in M. angehörte. Nach beendeter heiliger Handlung sagte ich der Frau, die mir als Dolmetscherin gedient hatte, Dank und wünschte ihr, daß sie in den letzten Stunden auch soviel Trost, als die schwerkranke Landsmännin, durch den Herrn Jesum Christum finden möchte. Hierauf erwiderte zu meinem höchsten Erstaunen die Frau: „Jesum Christus? Wer ist das? Ist das Gott?“ Ich fragte sie: „Ja, hören Sie denn in der Kirche nicht von Jesu Christo?“ Darauf die Antwort: „Nein! Wir hören dort immer von Maria und Joseph!“ Dann prägte sich auf ihrem Gesicht der Ausdruck einer dunklen Erinnerung aus und sie brach in die Worte aus: „Ach! Jesum Christus? War das nicht der Sohn vom Joseph?“ — Wer hätte doch wohl bei einer Kirchgängerin einer alten katholischen Gemeinde in einer Großstadt wie M. eine solche Unwissenheit vermutet? — e.

**Zu Luther's Geburtstag.**  
Luther's Lebenslauf.  
Von M. Stephan.

Es Leben heißt die kleine Stadt,  
Die Luthern uns gegeben hat. (10. Nov. 1483.)  
Sein Vater war ein Bergmann dort,  
Doch recht ein Mann nach Gottes Wort,  
Der hielt zur Schul' und suchte ihn an,  
D'rum ward der Sohn ein Ehrenmann.  
Der Knab' ging selbst der Lehre nach  
Zu Magdeburg und Eisenach.  
Zu Erfurt hat er hoch studiert,  
Daß er gar halb Magister wird.  
Dann ging er dort ins Klosterzeit,  
Doch rief der Herr ihn in die Welt.  
Die Augustiner ließen ihn  
Von sich gen Wittenberg hinzieh'n.  
Und als er ein Professor hieß,  
Man ihn nach Welschland reisen ließ.  
Ein'n Monat war er nur in Rom  
Und sah des Papstes Greul im Dom.  
Dem Manne, groß an Wort und That,  
Sieht Wittenberg das Doktorat.  
Doch ihm entbrannt' das Herz gar sehr,  
Als Teufel so verdirbt die Lehr'.  
Frei thut er seine Sätze kund (31. Okt. 1517)  
Und predigt recht mit Herz und Mund.  
Noch macht er seinem Herzen Lust,  
Als man ihn flugs nach Augsburg ruft.  
Sogar der falsche Doktor Eck  
Zu Leipzig schimpft und schmähet keck,  
Doch Luther, kühner noch, verbrennt  
Den Wambriest, den der Papst gesend't.  
Nun reis' nach Worms, du frommer Mann;  
Wie seh'n ihn Reich und Kaiser an!  
Zur Heimkehr giebt ihm der die Ach't,  
Doch Luthern treu sein Fürst bewacht,  
Und still geht's hin zur Wartburgsruh' —  
Der Kaiser brüct ein Auge zu.  
Zehn Monat ist er wie im Grab,  
Dann wirft er Haft und Rüstung ab.

Recht deutsch geht mit ihm aus zugleich  
Das Testament von Christi Reich. (1522)  
Er will, er muß nach Wittenberg,  
Denn Karstadt treibt da böses Werk.  
Von Pabst und Kloster ganz entband  
Ihn Katharin von Bora's Hand.  
Sie wird sein Weib vor aller Welt,  
Und er sie stets in Ehren hält;  
Sie schenkt ihm Kinder und erfreut  
Ihn unter schwerem Herzeleid.  
Zu Marburg viel gestritten wird,  
Ob Luther oder Zwingli irr. (1529)  
Zu Speyr man Protestanten nennt,  
Wer sich zu Luther's Lehr' bekennet.  
Zu Augsburg schreibt Melancthon schon  
Die Augsburg'sche Konfession. (1530)  
Nun wird gebräut, gestritten viel,  
In Nürnberg war's, als hätt's ein Ziel.  
Kurbrandenburg verbeut nicht mehr  
Die reine, evangel'sche Lehr'.  
Zu Schmalkalden schreibt Luther dreißt,  
Al', überall, wach auf sein Geist.  
Sein' Stimm' erschallt von Ort zu Ort,  
Sie tragen Gottes Engel fort.  
Doch schüget ihn vor Kriegesnoth  
Der ew'ge, treue, gute Gott.  
Er stirbt in seiner lieben Stadt (18. Febr. 1546)  
Von aller Müh' und Arbeit matt.  
Sein Herr, dem er gebietet recht,  
Ruft selbst ihn ab, den treuen Knecht.  
Zu Wittenberg, in Jesu Namen,  
Ruht Vater Luther. Amen. Amen. (G. S.)

**Hoffnungen ohne Grund.**

Solche macht sich zur Zeit noch der Berichterstatter des „Lutheran“ über die Kirchenverhältnisse in Milwaukee. Er hofft nämlich, daß im Nordwesten, so in unserem Wisconsin, speziell in Milwaukee, es ersicht lich der von ihm so erwünschten Berenglisirung der deutschen Gemeinden entgegengehe. Er urtheilt da von einzelnen Fällen und — täuscht sich gründlich. Mehrfach wurden regelmäßige englische Abendgottesdienste angefangen, fielen aber bald wegen völligen Mangels an Theilnahme dahin. Es sprach sich darin nur der ganz richtige, gesunde Sinn unserer deutschen Lutheraner aus. — e.

**Welche Leute sind es, mit denen die Kirche Gottes wider alle Anläufe bleibt?**

Das ist nicht eine Frage, die erst jetzt aufgekommen wäre und auf die man erst jetzt eine Antwort zu suchen hätte. Die Frage hat man in der Christenheit immer thun müssen und die richtige Antwort darauf hat man auch immer wissen können. Aber unsere jetzige Zeit legt die Frage wieder besonders nahe und macht die richtige Antwort auch besonders wichtig. Daß jetzt recht gefährliche Anläufe wider die Kirche Gottes im Gange sind, das kann Niemandem verborgen sein. Der alte böse Feind ist mit Macht und allen Listen am Werk. Zuvörderst, wie seit der Apostel Zeiten je und je, so auch jetzt durch sein Hauptstützzeug, den Pabst zu Rom. Freilich, wenn man so etwas, wie dies sagt, so wird es mittheilig belächelt. Was gilt denen der Widerchrist, welchen Christus nichts gilt? Das sind in unseren Tagen auch treffliche Rüstzeuge des Argen, alle die Gelehrten, selbst theologische, welche in unseren Tagen Sturm laufen gegen die Bibel und wider den Gesalbten Gottes, den Herrn Christum, toben. Die Bibel, so verkünden sie laut, ist kein Wort Gottes, von Gott selbst geredet, und Christus ist nicht der Sohn Gottes, von Gott als ihm ewig gleicher Gott in unser Fleisch gesendet. Erst kürzlich hat ja ein deutscher Gelehrter die gottlose Welt mit Weifallsjubel, die Christenheit mit trauervoller Entrüstung erfüllt, indem er öffentlich den Glauben an Christus, unseren Erlöser der wahren Gott- und Menschheit, als ein altes Märchen verwarf,

von dem unsere Zeit sich ein für alle Mal losgesagt habe. Da erhebt sich nun freilich alles, was noch als Christgläubig gelten und für Christenglauben einstehen will. Man will helfen, wehren, die Kirche Gottes gegen den Umsturz bewahren und erhalten. Da ist nun die Hauptfrage: Wie? Was muß zur Bewahrung der Kirche gethan werden? Wie muß man es anfangen? Welches ist die Waffe zur Vertheidigung der Kirche und ihrer Erhaltung? Darüber denkt man gar verschieden und namentlich denken drüben die sogenannten noch gläubigen Theologen darüber gar anders als wir hier zu Lande. Die Theologen, welche in Deutschland der sogenannten gläubigen Richtung angehören, sind überzeugt, daß hier mit den Waffen der theologischen Gelehrsamkeit zu kämpfen und nur durch solchen Kampf der Kirche wider die gefährlichen Anläufe der Feinde zu helfen sei. Sie sind unter Umständen ordentlich ängstlich, daß andere den Kampf anders, etwa mit Glaubenegründen führen wollten. Sonderlich warnen sie davor, daß man etwa mit dem Glauben an die Heilige Schrift als das Wort Gottes und an ihre Autorität und zumal ihre wörtliche Eingebung den Kampf führen wollte. Ja, sie beglückwünschen sich darüber, daß die ganz ungläubigen Theologen, gegen die sie kämpfen wollen, darin glücklicher Weise ganz schrecklich im Irrthum wären, wenn sie von ihnen (den gläubigen Theologen) gar die Meinung hätten, sie glaubten an die wörtliche Eingebung der Bibel, wie es allerdings Luther und die alten rechtgläubigen Theologen überhaupt gethan hätten. Unsere Väter haben nach der Meinung dieser sogenannten gläubigen Theologen gar nicht gewußt, was sie thaten, da sie eine solche Lehre von der wörtlichen Eingebung der Bibel hatten, denn nach ihrer Meinung ist dies eine schreckliche, Seelen und Gemeinden gefährdende und verheerende Lehre, ein Verderben der Kirche, weil es nicht gut anders denkbar ist, als daß bei denen, die sie festhalten, doch der Wahrheitsfuss leidete. Ja, man kann wohl solche gläubige Theologen über die, welche die Bibel als Werk der wörtlichen Eingebung des Heiligen Geistes vertheidigen, in so heißend spöttischer Weise reden hören, wie man es etwa von den ganz Ungläubigen erwarten würde. Was ist denn nun von dem Vornehmen zu urtheilen, daß man gegen die Anläufe der gelehrten ungläubigen Theologen wider die Kirche diese nun auch mit den Waffen der gelehrten, wissenschaftlichen Theologie zu retten gedenkt? Es ist zu sagen, daß dessen die Kirche Gottes zu ihrer Rettung und Erhaltung nicht bedarf. Zwar gehört es wohl zu den Pflichten eines gläubigen Theologen, daß er die göttliche Wahrheit gegen den Irrthum bezeugen und vertheidigen soll, auch in gelehrter, theologischer Weise; allein, wenn die Theologen vermeinten, daß sie mit ihrer Gelehrsamkeit die die Kirche aufrecht erhaltenden Stützen wären, die Leute, mit denen und durch die die Kirche bleibt, so heißt das: Fleisch für seinen Arm halten und selbst auf einen gefährlichen Irrweg gerathen. Das hieße auch diejenigen Leute in den Hintergrund stellen, die so recht die in vorderster Reihe in Wahrheit wider den Satan und seine Kotten streitenden Helden sind, nämlich die lieben einfältig Gläubigen, die Erwählten Gottes, die freilich äußerlich durch Vornehmheit, Macht und Wissen nicht glänzen, die aber durch Gottes Gnade und Gottes Geist die Wissenschaft aller Wissenschaft haben, daß sie aus dem Wort Jesum wissen, als den, der ihnen gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, zur Erlösung (1 Cor. 1, 27—31). Durch die gelehrte Wissenschaft ist noch nimmer die Kirche Gottes aus scheinbar völligen Tode zu fröhlichem, göttlichem Leben erweckt und in solchem Leben erhalten worden. Luther ist nicht durch gelehrte theologische Wissenschaft zu der Glau-

benügend gekommen, in welcher er die Schrecken seiner Sündenängste überwand und in dem Troste der Rechtfertigung den Himmel aufgeschlossen sah. Und zu seiner felsenfesten Gewißheit vom Worte Gottes, darin er jeglich Wort für köstlich hielt, denn alle Himmel, ist er auch nicht gekommen durch gelehrte Untersuchungen und Ueberzeugungen von des Papstes Schwarmgeistereien und von der Verwerflichkeit der Ueberlieferungen. Vielmehr durch das Zeugniß des Geistes, der ihm als gerechtfertigten und selig gemachten Kinde Gottes gegeben war, war ihm die Bibel gewiß als das Wort, das Gott geredet hat, als das Wort Gottes selbst, als das Schwert des Geistes, nicht etwa nur als die Scheide, darin nach Ansicht der sogenannten gläubigen Theologen das Schwert des Geistes nur steckt. Und ob Luther je auch mit Waffen der Gelehrsamkeit den oder jenen Papisten schlug, damit hat er den Papst nicht gefürzt noch dem Evangelio zum Siege und der erstorbenen Kirche zum Leben geholfen, sondern den Papst hat er umgebracht durch den Geist des Mundes Gottes, dem Evangelio zum Siege geholfen durch das Evangelium selbst und mit demselben, wie es das Wort des Lebens ist, auch Leben in der Kirche geschafft. Und je und je ist die Kirche nicht gerettet durch die theologische Wissenschaft. Vielleicht ihre Wissenschaft haben die Gelehrten gerettet gegen irgend welche Gegner, aber nicht die Kirche.

Als einst etwa 250 Jahre nach der gesegneten Reformation die Kirche Gottes durch den Vernunftglauben ganz unterdrückt war, da ist die Rettung auch nicht durch eine neue, als hochgeistig gerühmte theologische Wissenschaft gekommen. Vielmehr hieß es, wie von einzelnen Gläubigen, so von der Kirche: ihr Same bleibt bei ihr. Das waren die im Verborgenen von Gott erhaltenen lieben Gläubigen mit ihren alten Wissenssätzen, der Bibel und Schrift, den trefflichen Predigt- und Gebetbüchern, geschrieben von altgläubigen gottseligen Theologen, die ihren ganzen festen Halt gerade in der Gewißheit hatten, daß die Bibel durch wörtliche Eingebung des Heiligen Geistes der armen Sünderwelt geschenkt sei, also gerade in der Lehre, welche heute sogenannte gläubige Theologen drüben „eine schreckliche, Seelen und Gemeinden gefährdende und verheerende Lehre“ nennen. Nun, wie beschämt sie die damalige Zeit. Jene einfältigen Gläubigen mit ihren alten Glaubenssätzen waren die glimmenden Kohlen, durch die wieder das Feuer entzündet wurde und um sich griff, das Christus gekommen ist anzuzünden, das Feuer des lebendigen Glaubens.

Und immer sind die Lieben, aus Kraft des Wortes allein Gläubigen diejenigen, in denen und mit denen die Kirche bleibt. Sie sind es, die das gültige Wort Gottes geschmeckt haben. Daran hängen sie fest. Durch dasselbe ist ihr Wandel schon im Himmel. Unter ihnen toben die Kämpfe der Gelehrten. Aber sie werden dadurch nicht erschüttert. Was die ungläubigen Theologen und sonstige Gelehrte an Beweisen für ihren Unglauben wie drohende Geschütze auffahren, das sieht sie nicht an, noch macht es sie wankend. Und was die als gläubig geltenden Theologen an gelehrten Beweisen dagegen aufbringen, ist wiederum das nicht, was ihren Glauben stützt und befestigt. Wie sollte das auch sein. Den Glauben, der Gerechtigkeit und Frieden schafft, der im Wort fest steht, haben noch nie gelehrte, noch so schlagende Beweise erzeugt. Aus dem Worte, als dem lebendigen Samen, sind die lieben Gläubigen geboren und durch dasselbe Wort werden sie am Leben erhalten, als die in denen die Kirche Gottes lebt und bleibt. Und dem Wort, dem keine ungläubige oder halbgläubige Theologie seine Macht und Geltung nimmt, braucht auch keine Theologie zu helfen. Es hilft sich selbst aus seiner ihm beständig innewohnenden Macht und Kraft bei armen Sündern, und schafft

die Leute, die auf den Felsen gegründet sind als die liebe Kirche Gottes, so, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden.

Nun denn, ihr lieben Gläubigen, in denen und mit denen Gottes Kirche auf Erden bleibt, für euch gilt es, daß ihr einfach am theuren Wort Gottes, der Schrift, bleibt und damit fleißig umgeht. Es wird bleiben, wie ihr es schon selig erfahren habt, ihr werdet schmecken die Kräfte der zukünftigen Welt und dabei bleiben in kräftiger lebendiger Hoffnung, die nichts zu Schanden werden läßt. Und für die, welche wirklich der Kirche Gottes helfen sollen und wollen, Theologen und Pastoren, gilt es nicht, auch im Geringsten nicht, irgend etwas von der göttlichen Würde, der Schrift, als des von Gott nach Inhalt und Ausdruck eingegebenen Wortes Gottes preiszugeben, sondern den armen sündigen Menschen die Schrift zu rühmen als Gottes Wort im vollsten Sinne als theuerwertiges Geschenk Gottes, als Kraft Gottes zu Glauben und Seligkeit, es ihnen zu predigen und auszulegen, das ist, vorzulegen die seligmachenden Wahrheiten von dem Heil in Christo. Geschieht nur das, so wird's an Leuten nicht fehlen, die Christus seine Braut nennt und die da fest stehen wider den Teufel und seine Rotten. Wo das nicht geschieht, hilft alles sonstige Arbeiten nichts. Da wird's nur heißen:

Sie spinnen Luftgepinne und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel. — e.

### Unser Lehrer-Seminar.

Ein kurzer Bericht über den Bestand unseres Lehrer-Seminars wird ohne Zweifel bei allen unseren Mitchristen dieselbe Freude hervorrufen, in der die Fakultät der Anstalt seit Beginn des Schuljahres ihre Arbeit that. Gott hat unsere Bitten um viele Schüler erhört und uns eine große Schaar lernbegieriger Jünglinge zugeführt. Im Ganzen stehen jetzt 75 Namen auf der Liste, und da uns noch weitere Zusendungen versprochen worden sind, werden wir dies Schuljahr unsere Zahl vielleicht auf beinahe 80 bringen. Von der ganzen Zahl sind es nur zwei, von denen feststeht, daß sie sich nicht dem Kirchendienste widmen werden. Die größte Schülerzahl hatte die Anstalt seit 1893 im Schuljahre 1897—98; damals freuten wir uns über die 77 Namen, die auf der Liste standen, und doch gehörten davon beinahe 40 der Geschäftsabtheilung an. Um wie viel besser ist der Segen, dessen wir uns jetzt erfreuen, da 73 Schüler aus 75 als künftige Diener der Kirche angesehen werden dürfen! Wie reich sind wir geworden!

Neu eingetreten sind bis jetzt 29 Schüler. Wären alle diejenigen gekommen, auf die uns Aussicht gemacht worden war, so wäre die Gesamtzahl noch um mindestens 15 gewachsen. Wenn ein versprochener Schüler ausbleibt, so trifft die Enttäuschung gewiß nicht nur die Fakultät, sondern vor allen Dingen den Pastor, der es sich hat redliche Mühe kosten lassen, der Anstalt einen hoffnungsvollen Bögling zuzuführen. Gewiß werden aber solche scheinbar vergebliche Bemühungen vom Herrn nicht weniger hoch gehalten, als diejenigen, die Er mit Segen krönt.

Da wir in unserer Anstalt auch ein Progymnasium haben, so theilen sich unsere Schüler in zwei Gruppen; die einen beenden ihr Studium bei uns und treten dann in's Schulamt, die anderen bleiben bei uns, bis sie für die Sekunda des Gymnasiums reif sind, und siedeln dann nach Watertown über. Die (A)-Klasse hat 9 Schüler; davon sind 8 Lehramts-Aspiranten, einer will Pastor werden. Von den 9 Seminaristen der (B)-Klasse bereiten sich 7 auf das Schulamt, 2 auf das Predigtamt vor. Auch die (C)-Klasse zählt 9 Mitglieder, deren 6 für das Schulamt und 2 für das Predigtamt bestimmt sind.

Von den 17 Präparanden der (D)-Klasse haben sich 6 noch nicht entschieden, 5 wollen Lehrer und 6 wollen Prediger werden. In der (E)-Klasse haben wir 19 Präparanden; davon bereiten sich 8 auf's Schulamt vor, 6 auf's Predigtamt und 5 sind noch unentschieden. Von 10 Gliedern der (F)-Klasse wissen 3 noch nicht gewiß, für welches Ziel sie sich entscheiden sollen; 3 wollen Lehrer und 4 wollen Pastoren werden. Die ganze Zahl vertheilt sich demnach so: 37 sind Lehramts-Aspiranten, 22 gehören zu den Gymnasialisten und 14 haben noch keine Entscheidung getroffen. Da der Unterricht bis zur (D)-Klasse für beide Gruppen vollständig gleich ist, kann die Entscheidung bis zum Eintritt in die (C)-Klasse aufgeschoben werden; denn hier hört für Lehramts-Präparanden der Latein-Unterricht auf, während für die Gymnasialisten zum Latein noch das Studium des Griechischen kommt.

Der siebente Professor, den uns die ehrw. Allgemeine Synode zur Erweiterung unseres Progymnasiums bewilligt hat, konnte erst vor einigen Tagen berufen werden. Wir haben aber Grund zur Hoffnung, daß die neue Professur wenigstens gleich nach Neujahr besetzt sein wird.

Wenn Gott die Anstalten füllt, so segnet er seine Kirche mit hohen Gaben (nach Eph. 4, 8. 11. 12). Wir haben also hohe Ursache, Ihm dankbar zu sein und unseren aufrichtigen Dank durch vermehrte Opferfreudigkeit zu beweisen. Ihm sei alle Ehre!

J. Schaller.

New Ulm, Minn., den 18. Nov. 1903.

### Kürzere Nachrichten.

— In Greifswald, Pommern, verstarb am 4. Oktober der Prof. der Theologie, Dr. Cremer, namentlich bekannt durch sein biblisch-theologisches Wörterbuch der neutestamentlichen Gräciität.

— Was hilft das Wehklagen? In einem deutschen Kirchenblatt wehklagt man darüber, daß in einer Zirkus-Vorstellung in Berlin und Hamburg in schandbarer Weise die Mission und das „Kreuz“ verhöhnt worden ist und daß beides, Mission und „Kreuz“, nicht den Schutz der Obrigkeit zu genießen scheint, den doch ein Ding wie der „heilige Rock“ zu Trier genieße. Aber was hilft das wehklagen, so lange es mit der evangelischen Kirche bleibt, wie es ist? Die römische Kirche giebt sich als eine Macht, mit der der Staat rechnet, selbst wenn es den „heiligen Rock“ gilt, aber die evangelische Kirche ist eine Magd des Staates, mit der derselbe nicht rechnet. — e.

— Brasilien. In Rio de Janeiro wurde am 9. August das neue Schulgebäude der dortigen deutschen Schule eingeweiht, welches Raum für etwa 350 Schüler bietet. Gründung der Schule und Bau des neuen Gebäudes ist vornehmlich Werk des „deutschen Hilfsvereins“ in Rio de Janeiro. Die Feier begann zwar mit einem Gesang: „Jehovah! Jehovah!“ und schloß mit „Harre meine Seele!“ auch hielt der Pastor der deutschen Gemeinde eine Rede, von der aber besonders gerühmt wird, er schloß seine wirkungsvolle Rede mit: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ — e.

— Zeugniß für das hohe Alter der Mission in China ist eine in China aufgefundenene 1200 Jahre alte Steintafel, welche zeigt, daß das Christenthum schon im 8. Jahrhundert in China verbreitet war. Die Tafel enthält einen Bericht über die Schöpfung, den ursprünglichen Zustand des Menschen, über den Sündenfall, über Menschwerdung, Tod und Auferstehung Christi, sowie das Inhaltsverzeichnis der 27 kanonischen Bücher des Neuen Testaments nebst Darlegung der Hauptlehren des Christenthums. — e.

— **Befremdliche Ansichten** vom heiligen Predigtamt scheint man zum Theil in der deutschen unierten Kirche Brasiliens zu haben. Da lesen wir von der deutschen Gemeinde in Rio Negro, daß sie einen in jeder Beziehung beschlagenen Lehrer angestellt hat, und zum Schluß heißt es: „Da er (der Lehrer) auch im Auftrag des abwesenden Pastoren Beerdigungen und sonntägliche Gottesdienste zur vollen Befriedigung der Gemeinde vollzogen hat, so findet sich die Gemeinde jetzt genügend geistlich versorgt und sieht von der Berufung eines eigenen Pastoren vorläufig ab.“ — Es scheint, daß den Leuten aus der Schrift noch nicht die Erkenntniß beigebracht ist, daß sie nach Gottes Willen das heil. Predigtamt auch durch Berufung eines Seelsorgers aufrichten sollen. — e.

— **Vom 6. Zionistenkongreß zu Basel**. Die Zionisten wollen im heiligen Lande ein eigenes israelitisches Reich gründen, sind aber der Gründung auf diesem Kongreß zu Basel nicht näher gekommen. Unangenehm war es den Versammelten, zu hören, daß die russische Regierung den Zionisten ungünstig gesinnt sei, weil die Zionisten versuchten, eine besondere nationale Verbindung der Juden in Rußland zustande zu bringen. Auch wegen der Niederlassung im heiligen Lande gab es nicht viel Erfreuliches zu hören. Die Sinai-Halbinsel, die man im Auge hatte, sei nach Besichtigung durch eine Kommission der englisch-ägyptischen Regierung als ganz unfruchtbar und also unbrauchbar befunden. Nun wurde vorgeschlagen, das neue Reich Israel einstweilen in Ostafrika aufzurichten, wo die englische Regierung wohl Land geben werde; man könne ja später nach dem heiligen Lande, wo doch einmal das Reich aufgerichtet werden müsse, übersiedeln. Darüber kam es zu einer ganz entsetzlichen Aufregung und unter Geschrei und Wehklagen verließen 150 Abgeordnete die Versammlung. — e.

— **Dem Pennsylvania College** hatte der verstorbene Pastor Dr. J. H. W. Studenberg ein Vermächtniß von \$35,000 gemacht. Dasselbe tritt nun in Kraft, da die Wittve von P. Studenberg auch verstorben ist. Aber der Testator hatte verordnet, daß für den Fall, daß nach seiner Wittve Urtheil das Pennsylvania College dem Dogmatismus und Traditionalismus (dem Festhalten an alten überlieferten Glaubenssätzen) anstatt einem fortschrittlichen lebendigen Christenthum dient, so soll sie die Erbschaft auf das Marietta College in Ohio übertragen. Nun wird in östlichen Blättern, kirchlichen wie andern, viel über dies Testament geschrieben. Nicht wenige finden es unweise. Denn, was der eine schon für Dogmatismus hält, das hält der andere nicht dafür. Dies gibt auch dem Hauptblatt der sogen. luth. Generalsynode, zu der das Pennsylvania College gehört, dem Lutheran Observer, zu denken. Das Blatt sucht in seiner letzten Nummer klar zu machen, daß die Gen. Synode sich damit, daß sie zur Augsburgischen Konfession sich bekenne, doch nicht des „Dogmatismus“ schuldig mache, da sie trotzdem Niemanden einen unerträglichen Zwang auferlege. — Den Trost, den das Blatt sich und der Generalsynode wegen der Erbschaft macht, kann man demselben wohl lassen. Des Dogmatismus sollte man die Generalsynode nicht gerade beschuldigen.

— **Der Lutherische Verein der Provinz Brandenburg** hat Anfang September in Berlin Sitzung gehabt, wobei ein Vortrag über die Aufgaben der Lutheraner gegenüber den kirchlichen Fragen der Gegenwart gehalten wurde. In den Sätzen, in welche der Vortrag zusammengefaßt wurde, heißt es einmal sehr gut, daß die Lutheraner es für ihre Aufgabe halten, auf dem von Luther beschrittenen Wege

der Kirche zu dienen, aber dann heißt es auch wieder in der beliebten alles vermittelnden Weise, daß die Lutheraner sich innerlich mit allen verbunden fühlen, die im Sinne des lutherischen Katechismus (was heißt dies wohl?) sich zu Christo bekennen und daher — der reformirten Kirche die Hand zu gemeinsamer Arbeit reichen. Die Lutheraner sind auch überzeugt, daß die evangelischen Kirchen mit verschiedenem Bekenntniß gerade einander zu der von Christo gewollten Einheit geholfen durch die Treue gegen ihr besonderes Bekenntniß. — Ob das alles wohl heißt in Luthers Wegen gehen? Ob solche Komplimente gegen die Union wohl im Sinne des lutherischen Katechismus sind? Es ist traurig, wie fest dieser schreckliche Irrthum sitzt, daß es unter Gottes Leitung so sei, daß es verschiedene evangelische Kirchen, besonders reformirte und lutherische gebe, mit widersprechendem Bekenntniß, weil das gerade dazu führe, immer mehr die Wahrheit der Schrift zu erforschen und zur Einigkeit der Lehre zu kommen. — e.

— **Zwischen der Breslauer und der Immanuel-Synode** soll Friede werden. Der Kampf und die Trennung schreibt sich aus dem Jahre 1864 her. In diesem Jahre erließ die Breslauer Synode ihre „öffentliche Erklärung“, in welcher wider die Schrift das „Kirchenregiment“ als von Gott eingesetzt erklärt wurde. Das erklärten sieben Pastoren, Diedrich, Ehlers und andere für falsche Lehre und bildeten 1864 die Immanuel-Synode. Seit 1892 wurde schon zwischen beiden Synoden über die mögliche Aufhebung der Trennung verhandelt. Im Jahre 1898 nahm die Breslauer Synode den Beschluß an: „nach Schrift und Symbol ist es Gottes klarer Wille, daß die Kirche Jesu Christi, damit sie ihren göttlichen Beruf in der Welt erfülle, nicht ohne eine sichtbare Organisation, nicht ohne ein Amt der Kirchenleitung und nicht ohne gewisse, die einzelnen Diener und Glieder derselben bindende Ordnungen sei.“ — Am 2. Oktober 1903 faßte nun die Immanuel-Synode den Beschluß, daß in Ansehung dessen, daß die Breslauer Synode die Erklärung von 1864 niemals allgemein offiziell anerkannt und 1898 den der Schrift gemäßen (?) Beschluß gefaßt habe, nun die Hindernisse der Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft aufgehoben seien. Diesen Beschluß überbrachten die Senioren der Immanuel-Synode dem Ober-Kirchen-Kollegium der Breslauer Synode bei einer am 22. Oktober gehaltenen gemeinschaftlichen Verhandlung. Hierauf wurde beschloffen, daß eine Kommission des Ober-Kirchen-Kollegiums in Gemeinschaft mit einem Senior der Immanuel-Synode in den verschiedenen Gemeinden der Immanuel-Synode über Wiederanschluß an die Breslauer Synode berathen soll, und wenn alle Berathungen zum gewünschten Erfolg führen, soll nach Ostern 1904 die Immanuel-Synode ihre Auflösung und den definitiven Anschluß an die Breslauer Synode beschließen. — e.

### Einweihung der neuen ev.-luth. St. Peters-Schule zu Fond du Lac.

Unsere Schwester-Gemeinde in Fond du Lac hat während der letzten drei bis vier Jahre etwa 100 stimmfähige Glieder in ihre Gemeinschaft aufgenommen. Das ist ein Zuwachs, der auch bei einer großen Gemeinde in die Augen fallen muß. Ist es ein gesunder Zuwachs, so zeigt sich das in den öffentlichen Gottesdiensten und am Abendmahlstisch und ganz besonders auch in der wachsenden Gemeindegemeinschaft. Mit einer heiligen Sorgfalt pflegt eine treu lutherische Gemeinde ihre Schule als einen Pflanzgarten Gottes. Läßt eine Gemeinde ihre Schule verkümmern, so unterbindet sie damit ihren eigenen Lebensnerv. Luther

sagt: Junge Schüler sind der Kirche Samen und Quelle. Gott erhält die Kirche durch die Schule. — Der Beobachter konnte darum mit Freuden wahrnehmen, wie sich nicht nur die St. Peters-Kirche mehr füllte, sondern auch die St. Peters-Schule. Hier war gesundes Wachstum. Die Räumlichkeiten wurden klein und befriedigten auch in gesundheitlicher Hinsicht nicht die Elternliebe, die ihren Kindern gerne etwas Besseres bereiten wollte. Dazu kam noch, daß in jüngster Zeit ein stattlicher Frauenverein in's Leben gerufen war, der auch gerne eine würdige Stätte für seine Versammlungen gehabt hätte. Der Herr Orts-pastor brachte dann den Ball in's Rollen unter freudiger Mithilfe der ganzen Gemeinde.

Zu Anfang letzten Jahres wurde einmütig beschlossen, einen Neubau aufzuführen, vorausgesetzt, daß genug Geldmittel durch Unterschriften gesichert werden könnten, um mit dem Bau zu beginnen. Und nun konnte man es freudig wahrnehmen, wie hier der Herr vom Himmel selbst das Rädchen trieb und die Herzen lenkte wie die Wasserbäche. Alles regte und bewegte sich in der Gemeinde wie in einem fleißigen Bienenvölkchen. Fast jeder steuerte zu dem Vorhaben bei mit einer Willigkeit und Einmütigkeit, daß die Engel im Himmel ihre Lust daran gehabt haben. Die Jünglinge und Jungfrauen brachten \$2500 auf. Der Frauenverein verbürgte sich für \$1000. Selbstredend standen die Männer da nicht zurück, und im Herbst wurde der Bau beschlossen. Der Plan dazu wurde wohl vom Ortspastor entworfen, die Zeichnung aber von einem Fachmann gemacht.

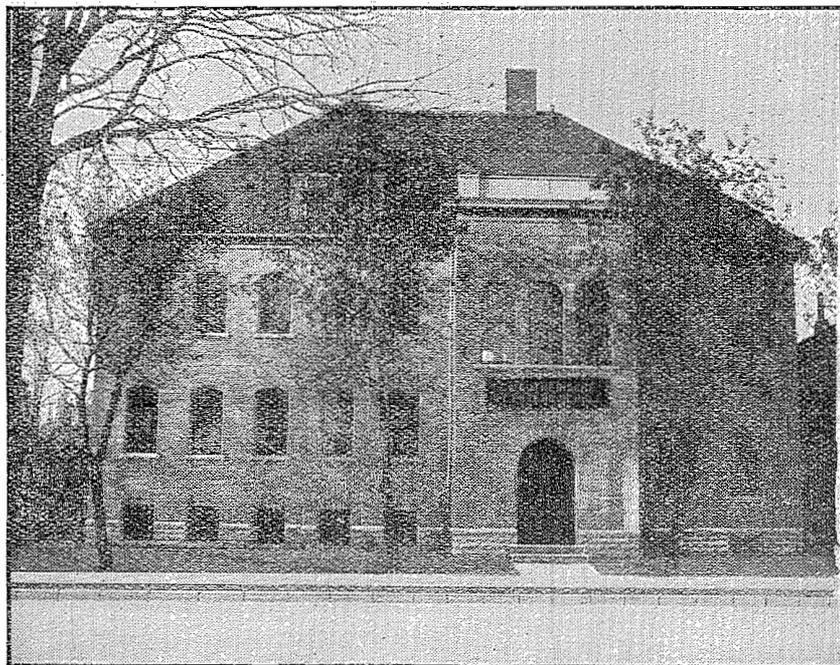
Ein stattlicher schöner Bau ist es, solide aus römischen Backsteinen aufgeführt; der linke Flügel auf dem vorstehenden Bilde hat zwei Klassenzimmer nebeneinander, jedes 23½×38 Fuß Größe; der rechte Flügel hat zwei Zimmer übereinander, jedes von 25×44 Fuß Größe. Jedes Zimmer ist von Licht geradezu überfluthet. Der ganze obere Stock ist ein hoher geräumiger Saal, der 62 Fuß lang und 48 Fuß breit ist, und für 500 Personen Sitzraum darbietet. Das Erdgeschoss ist unter dem einen Flügel 10 Fuß und unter dem anderen 6½ Fuß hoch. Hier ist der Wärmespeicher untergebracht, der seinen heißen Dampf in eisernen Röhren durch das ganze Gebäude treibt und jedes Zimmer angenehm erwärmt. Vortrefflich ist die Einrichtung, wie die Schulzimmer stets mit frischer Luft versorgt werden können. Ferner sind da die Wasserwerke und Gasbeleuchtung angebracht. Alle Fußböden und Zimmerbekleidungen sind aus schönem Hartholz hergestellt. Die Kosten des Baues, die Möbel nicht eingerechnet, belaufen sich auf \$12,500.

Das alte Gebäude war seiner äußeren Steinumhüllung entkleidet und in zwei Hälften bei Seite geschoben. Klein und unansehnlich standen sie da neben dem imposanten Neubau. Und doch erinnerte gerade der kleinere Theil an das Leben, das die Gemeinde von jeher besetzt hat. Im Jahre 1863 baute nämlich die Gemeinde ihr erstes Pfarrhaus. Dieses Pfarrhaus war der obere Stock des genannten kleineren Gebäudes und der untere Stock war das erste Schulhaus, in dem der Pastor selbst Schule hielt. Heute sind zwei Lehrer und eine Lehrerin an der Schule thätig.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis fand die Einweihung statt. Die Festgemeinde hatte den benachbarten Gemeinden mit ihren Pastoren die Ehre angethan, sie einzuladen und sich mit ihr zu freuen; nämlich die Gemeinden in Forest (P. Hensel), in Eldorado (P. Szymann), in Van Dyne (P. Schulz) und in North Fond du Lac (P. Dowidat). Sämmtliche Gemeinden hatten ihre Gottesdienste ausgesetzt und waren mit ihren Pastoren bei der Einweihung vertreten. „So voll war die Kirche noch nie“, hörte man ein altes Glied sagen. Da saß auf den Stufen des

Altars und in dem Raum davor dicht gedrängt die ganze Schuljugend. Und wo in der Kirche noch ein Stuhl stehen konnte, stand einer, und keiner war leer. Festprediger war Vormittags Pastor Streibguth, Nachmittags Pastor Dehler und Abends Pastor Wendler. Letzterer predigte in englischer Sprache. In diesen Predigten wurde reichlich der Adel der christlichen Gemeindeglieder gezeigt, welches ihre Aufgabe ist, und welchen Segen sie verbreitet. Verschönert wurden die Gottesdienste durch mehrere Vorträge der beiden Gemeindeglieder.

Der eigentliche Weihenakt fand gleich nach dem Vormittagsgottesdienst statt. In einem geordneten Zuge ging die Versammlung vor die neue Schule, wo Pastor G. Bergemann die feierliche Handlung vollzog. Im Namen des dreieinigen Gottes öffnete er die Thüre und übergab das Gebäude seinem Gebrauch, daß es ein Pflanzgarten Gottes für die Jugend sei. Darauf zog die Versammlung hinauf in den oberen großen Saal, wo ein kurzer Gottesdienst gehalten wurde. Da hörte man Kindergefang und die kräftigen Töne eines Blaschors, und besonders hörte man die kräftige Stimme des lieben Ortspastors, der eine



Ev.-luth. St. Peters-Schule in Fond du Lac, Wis.

zu Herzen gehende Rede hielt, in der man ihm seine heilige Freude über das zu Stande gekommene Werk anmerken konnte, daß ihm wohl manche Mühe und Arbeit gemacht, dafür er aber doch nicht sich, sondern allein dem Herrn die Ehre gab, der es von Anfang bis Ende gnädig geführt hat.

Der Herr halte nun seine schirmende Hand über diese Schule! Er wolle es in Gnaden, daß in den Herzen der Lehrer, die da unterrichten, das große ewige A und O nie Gestalt verliere und vergessen werde! Daß die Kinder, die da ein- und ausgehen, stets hören und lernen das Eine, was noth ist! Kurz, daß in aller Herzen nur Einer lebt und herrscht, nämlich: Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit! Und der liebe eifrige Amtsbruder erquickte sich jetzt an der untrüglichen Verheißung (Psalm 84, 7 und 8), die der Herr jetzt an ihm wieder gnädig wahr gemacht hat. R. R.

— Der Großmüthige spricht: Erwirb Geld und spend' es; der Leichtsinrige: verschwend' es; der Spieler: verlier' es; der Kaufmann: berspekulir' es; der Geizige: besitz' es; der Weise: benütz' es.

### Aus unseren Gemeinden.

**Jubiläum und Kirchweih.** „Der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich,“ so konnte am 17. Sonntag nach Trin., am 14. Oktober, die ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Dundee, Wis., mit dankerfülltem Herzen sprechen. War es ihr doch vergönnt, durch Gottes Gnade ein doppeltes Freuden- und Dankfest zu feiern, nämlich ihr 25jähriges Jubiläum und damit verbunden die Einweihung ihres neu erbauten Gotteshauses. Am 11. Sept. des Jahres 1878 wurde die Gemeinde mit 6 Gliedern gegründet und von Herrn P. Hagedorn, welcher schon seit Jahren zur Ruhe seines Herrn eingegangen ist, von Forest aus alle drei Wochen, und zwar des Nachmittags bedient. Das Gemeinlein hatte zu damaliger Zeit einen schweren Stand, da schon eine reformirte Gemeinde in Dundee bestand, welche die dort wohnenden Deutschen in ihre Gemeinde hineinzuziehen versuchte. Doch fest entschlossen, der luth. Kirche treu zu bleiben, gingen die Brüder mit frischem Mut daran, ein eigenes Gotteshaus zu erbauen, da der Raum in den einzelnen Wohnhäusern der Glieder sich als unge-

nügend für ihre Gottesdienste erwies. Noch im selben Jahre ihrer Gründung konnte durch Gottes Gnade die Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht werden. Dies geschah am 40. Oktober durch Herrn P. Hölzel. Nachdem P. Hagedorn die Gemeinde sechs Jahre bedient hatte und einem Beruf an eine andere Gemeinde folgte, wurde dieselbe an P. Schilling von der ehrw. No. Synode verwiesen und von demselben vier Jahre lang bedient. Nach dessen Wegzug wurde sie sechs Jahre lang vom Unterzeichneten bedient. Da am Ende dieser Zeit die Gemeinde an Gliederszahl (35) zugenommen hatte, beschloß sie selbständig zu werden und berief am 8. April 1894 Herrn G. Reul, Kandidat der Theologie, zu ihrem Seelsorger. Derselbe diente ihr vier Jahre. Seit 1898 ist Herr P. F. Mokkus Seelsorger dieser Gemeinde. Selbstverständlich sorgte auch die Gemeinde für eine Wohnung ihres Pastors und hat dieselbe den Verhältnissen entsprechend vergrößert.

Die Feier des Doppelfestes verlief aufs schönste. Von Nah und Fern hatten sich Glaubensgenossen dazu eingefunden, um an der Freude der Gemeinde theilzunehmen. Die große Zahl der Festgenossen wurde von den werthen Frauen der Gemeinde aufs Beste bewirthet. In Gottes freier Natur wurden über

600 Personen gespeist. Der Chor der Gemeinde unter Leitung des Ortspastors erhöhte die Festfeier durch schöne Lieder. Auch der Chor des Unterzeichneten, welcher zur Feier geladen war, sowie ein Blaschor unter Leitung des Herrn Val. Dreher's wirkten durch Gesang von entsprechenden Chorälen bei der Feier mit. Festprediger waren Herr Prof. Ernst von Watertown, Herr P. Dwidat von Oshkosh in deutscher und Herr P. Halbth von Cascade in englischer Sprache. Kollekte zum Besten der Kirchbaukasse gegen \$160. Die Kirche 34x62, Altarnische eingeschlossen, macht einen recht hübschen und angenehmen Eindruck und ist eine Zierde Dundees und den Verhältnissen der Gemeinde vollkommen entsprechend. Thurm 85 Fuß mit einer 1000pfündigen lieblichen Glocke. Fenster in der Altarnische bemaltes Glas. Kosten des Gebäudes mit innerer Einrichtung, Altar, Kanzel, Glocke, Kronleuchter, Decken auf Altar und Kanzel, Teppich etc. \$3,500, welche bis auf etwa \$900 gedeckt sind. Bis hieher hat der treue und barmherzige Gott der l. Dreieinigkeits-Gemeinde geholfen. Sie kann fröhlich rühmen mit dem hl. Apostel Paulus: „Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen.“ Ja, ihm dem dreieinigen Gott alle Ehre von nun an bis in Ewigkeit.

F. Grebe.

**Kirchweih.** „Freuet euch in dem Herrn allewege und abermal sage ich: Freuet euch!“ so ruft St. Paulus in seinem Brief an die Philipper allen Christen zu. Die Glieder der ev. luth. St. Johannes-Gemeinde zu Emmonsburg, N. D., waren hoch erfreut, daß am 8. Nov. ihr Kirchlein konnte eingeweiht werden. Zu diesem Feste hatten sich Glieder der übrigen Gemeinden zu Vinton, Omeo, Hampton eingestellt und nicht den weiten Weg gescheut. Das Kirchlein war überfüllt, so daß eine Anzahl der Gäste der Predigt nicht nahe genug kommen konnten, um sie zu hören. Festprediger waren P. Wdaschew von Zealand und Unterzeichneter. Die Kollekten deckten, um ein Geringes, die Schulden. C. J. Schrader.

**Edsteinlegung.** Am 22. Sonntag nach Trin. (8. Nov.) hatte die ev. luth. St. Pauls-Gemeinde bei Grafton, Neb., die Freude, den Edstein zu einer neuen Kirche zu legen. Herr P. H. Zimmermann von Schickley, dessen Gemeinde sich auch an der Feier theilte, hielt dabei die Festrede über Jes. 28, 16. Der Unterzeichnete predigte englisch, denselben Text zu Grunde nehmend und verlas eine Geschichte der Gemeinde. Es wurde sodann nach dem Ritual unserer Agende vom Ortspastor der Edstein gelegt. Die ganze Feier fand im Freien an der Baustelle statt. Die erhobene Kollekte betrug \$19.45.

Die neue Kirche (28x40x14) wird auf dem Lande, vier Meilen von dem Städtchen entfernt, gebaut. Da die Gemeinde bereits 18 Jahre ihre Gottesdienste in einem öffentlichen Schullotale abgehalten, sich aber schon längst ein eigenes Gotteshaus gewünscht hat, so war es für sie eine besondere Freude, nun den Grundstein zu demselben legen zu können. Möge der Herr den Bau vollenden lassen zu seines Namens Ehre. C. E. Berg.

### Missionsfeste.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde bei Ann Arbor, Mich., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Wendler von Milwaukee, Wis., Bürgermeister von Detroit und C. Leberer von Freedom, Mich. Kollekte \$103.

Johannes Karrer.

Am 18. Sonntag nach Trin. feierte die St. Petri-Gemeinde zu Valaton, Minn., ihr Missionsfest. Festprediger waren P. Röthke von Marshall, welcher auch seinen Singchor mitbrachte, und der Unterzeichnete. Kollekte \$40. R. Fehla u.

Am 21. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Kawawin, Mich., in Verbindung mit dem Reformationsfest ihr Missionsfest. Festprediger: Herr Präses C. A. Lederer und Herr P. J. Klingmann. Kollekte \$21.50. C. B a f t.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis feierte die Zions-Gemeinde zu Lubington, Mich., ihr Missionsfest, zu welchem auch die St. Johannes-Gemeinde von hier eingeladen war. Festprediger waren die Pastoren D. Böckler von Lubington und A. Moussa von Manistee. Kollekte \$30.15. T h e o. G. S a h n.

Am 22. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Immanuel-Gemeinde zu Marshfield, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren L. Sauer aus Appleton und A. Kuring aus Colby, Wis. Die Kollekte, welche nach Abzug der Reisekosten den verschiedenen Missionsklassen überwiesen wurde, betrug \$47.08. L. T h. T h o m.

Am 20. Sonntag nach Trin. feierte die Friedens-Gemeinde in Bauwatosa ihr Missionsfest. Am Vormittag predigte Herr P. Knuth und am Abend Herr P. C. Dronfeld. Die Studenten unseres theologischen Seminars erfreuten die Versammlung durch den Vortrag eines Liedes. Die erhobene Kollekte betrug \$18.80. A. F. Siegler.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober 1903 feierte die Parodie des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest in der St. Johannes-Kirche zu Bowdle, S. Dak. Trotz des herrlichen Festwetters waren doch nur Wenige aus den umliegenden zur Parodie gehörigen Gemeinden erschienen. Möchten doch Alle erkennen, ein wie herrliches Werk die Mission ist, und daß es eines jeden Christen Pflicht ist, dies Werk nach Kräften treiben zu helfen. Die Anwesenden lauschten andächtig dem verkündigten Worte Gottes. Vormittags predigte der Unterzeichnete, Nachmittags Pastor Eggert von Mound City. Kollekte \$26. J. C. A. S e h m.

Am 15. November feierte die Gemeinde zu Menominee, Mich., Missionsfest in ihrer Kirche. Viele Gäste aus Marinette beteiligten sich an der Feier. Festprediger waren die Pastoren A. Schlei und W. Heidike. Abends predigte der Ortspastor in englischer Sprache. Kollekte \$66. C. F. R u k e n.

**Einführungen.**

Erhaltenem Auftrage gemäß wurde P. Martin Pläß am 22. Sonntag nach Trinitatis in seiner Gemeinde zu Eagleton, Wis., eingeführt von P. L. Schmidke. Der Herr setze ihn zum Segen für viele. L. S c h m i d t k e.

Im Auftrag des Herrn Präses von Rohr wurde am 22. Sonntag nach Trinitatis Herr Pastor Theodor F. F. Fink in der ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde in Woodville durch Unterzeichneten unter Aufsicht der Pastoren D. Müller und M. Sauer in sein Amt eingeführt. Der gnädige Gott gebe seinen Segen, damit sein Name heilig werde und sein Reich komme; auch durch den Dienst dieses lieben Bruders. G. P h. B r e n n e r.

Adresse: Rev. Theo. F. F. Finck, South Kaukauna, R. R. 15, Wis.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis wurde Lehrer Hermann Albrecht als Lehrer der 2. Klasse der Schule der ev.-luth. St. Lucas-Gemeinde zu Milwaukee im öffentlichen Gottesdienst in sein Amt vom Unterzeichneten eingeführt. Möge der Herr Jesus, der gute Hirte auch der Lämmer, seine Arbeit reichlich segnen. B. P. R o m e n s e n.

Adresse: Mr. Hermann Albrecht, 445 Logan Ave., Milwaukee, Wis.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis wurde Herr Pastor H. Schwarz in der Gemeinde zu Menomomie, Wis., im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Ph. von Rohr vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. F. L h r u n.

Adresse: Rev. H. Schwartz, Menomomie, Wis.

Herr Lehrer J. Gieschen, berufen von der ev.-luth. Immanuel-Gemeinde zu Mankato, Minn., an die 3. Klasse ihrer Schule, wurde am 1. November vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit an unseren lieben Kleinen. A. F. W i n t e r.

Adresse: Mr. J. Gieschen, 503 N. 2nd St., Mankato, Minn.

Herr Lehrer Wm. C. Bälte, bisher Lehrer an unserer Gemeindefschule in Kewaunee, folgte einem Rufe an die 2. Klasse der Gemeinde zu Two Rivers, Wis. Er ward am 22. p. Trin. vom Pastor Loci eingeführt. Der Herr segne sein Wirken. C h r i s t. S. D ö h l e r.

Adresse: Mr. Wm. C. Boelte, Two Rivers, Wis.

**Anfrage.**

Unsere Missions-Gemeinde in Fox Lake ist willens, ein Kirchlein zu bauen. Da aber die Gliederzahl noch klein und die Baukosten hoch sind, so läßt diese Gemeinde anfragen, ob nicht eine der älteren Schwester-Gemeinden, die kürzlich neue Kirchen bauten, ihre frühere Kircheneinrichtung (Altar, Kanzel, Bänke u. f. w.) billig verkaufen wollte? Gefällige Mittheilungen bitte zu richten an Pastor E. Möbus, Randolph, Wis.

**Veränderte Adresse.**

Rev. Martin F. Plass, Bloomer R. D. 5, Chippewa Co., Wis.

**Quittungen.**

Für die allgemeinen Anstalten.  
Für das Predigerseminar: PP Th Jäkel, Reformationstestcoll Gnadenweg Milwaukee \$45, vom werthen Frauenverein der Gnadenweg in Milwaukee \$100, G Böttcher, Theil der Reformationstestcoll Hortonville \$9.50, Reformationstestcoll Town Dale \$5.87, A Dammann, desgl Westhög \$7.30, A Bendler, vom werthen Frauenverein der St Matth.-Gem in Milwaukee \$81, J Geiger, Reformationstestcoll Town Deersfeld \$3, vom Nebraska-Distrikt \$65.75, C Nuzen, Theil der Reformationstestcoll Menominee \$15, C Siefer, Reformationstestcoll Town Newton \$12.45; zus \$344.87.

Für das Lehrerseminar: PP R Thiele, Theil der Reformationstestcoll Manchester \$3.72, vom Neb.-Distrikt \$54.35; zus \$58.07.

Für die Collegenkasse: PP Th Jäkel, vom werthen Frauenverein der Gnadenweg Milwaukee \$100, G Hoffmann, Reformationstestcoll Siloahgem Milwaukee \$2.50, C Kielgas, desgl Winneconne \$6, A Bendler, vom werthen Frauenverein der St Matth.-Gem in Milwaukee \$81, G Ohde, Reformationstestcoll Richmond \$6.55, desgl Milton \$4.60, W Hinnenthal, Theil der Reformationstestcoll Kaukauna \$20, R Thiele, Theil der Reformationstestcoll Manchester \$5, vom Neb.-Distrikt \$60.06, C Nuzen, Theil der Reformationstestcoll Menominee \$20, C Siefer, Erntedankfestcoll St Joh.-Gem Town Newton \$15.79; zus \$321.50.

Für Neubau und Schulden tilgung: PP G W Albrecht, Hauscoll Lomah. 1. Aus Norwalk: John Köninger \$10, Wm Gnewikow, G Janke, C C Pingel, M Gnewikow je \$5, J Schüle \$6, Frau Schüle, Aug Jante, Fr Anna Vincenz, Jac Wurz, Fr Cath Müntz je \$2, Fr Emma Hornung, Gottl Jante, A Gramin, Fr Vierck je \$1, Fr Bredlow, G Vierck je \$4, Fr Joas \$3.50. Verprochen: C A Köpcke \$25, Friedr Anwerber nachträglich bezahlt \$2. 2. Ridgewille: L Kortbein \$6, C Kortbein, C Kirst je \$10, A Kortbein, Fr Ruthlow, A Gerke, Christ Heinrichsen, Christ Heinrichsen jun., L von Haden, Joachim Pingel, Wm Lange je \$5, G Bremer, Wm Bachhaus, R Roscovius, C Bernhard je \$2, W Kirst, Ed Pingel, John Bartels je \$1, Fr B Maßke \$1.25, Joh Pingel, David Martin, S Lüdeling je \$3. Verprochen: Fr Köhl \$3. zus \$150.75.

C Kielgas, Hauscoll Winneconne: Persönlich \$3, S Franz \$5, Fr Rafe \$1.50, A Brochnow, Wm Tritin je \$1, S Hoffmann, C Rafe je \$0c, A Reinte 25c; zus \$12.75.

G Böttcher, Hauscoll Hortonville: C Jungmann \$8, J Kling \$5, G Lüd \$2.50, Chr Warning, R Radichel, C Krückenberg, G Krückenberg, J Kopitke je \$2, Chr Hansen, W Schulenburg, Frau C Schwesb, D Wiesener je \$1, A Lucht \$1.50, M Peterson 50c; zus \$31.50.

C Auerwald, Hauscoll in Mequon: D Sommer sen., Mutter Seiert, J Reunick je \$3, S Reunick, L Köhler, C Seifert, G Jahn, C Fischer, Jacob Stauff, D Junghans, C Sommer, S Hante je \$5, J Conrad, Frau Jahn, W Blaubauch, Frau Röber je \$2, M Seifert \$1.50, Frau Thierfelder, Wittne A Heuer, C Sponholz, J Rosin, L Wagner, M Köhler je \$1, C Schulz 50c, Frau Wölling 25c; zus \$70.25. In Good Hope: Carl Schlapmann, R Laun, W Laun, Frau L Heuer, W Gauger, Frau A D Fied, Fr Prahlow, W Sievers Frau Rowe je \$5, Al Rowe, S Duallmann, W Kühnau, J Dellaff, C Laun, A Marx, S Köhler, Frau Kirchhoff, J Hintz, Frau

Pranger, C Lüneburg je \$2, Frau Radtke, L Boffehl, R Har-nack, F Boffehl, C Dretow, F Winter, Frau Jettig je \$1, C Radtke, F Siebenhüner je \$3, J Sipfel \$7, W Heuer, S Heuer je 50c; zus \$89.

M Denninger, Hauscoll Haven: A Rome \$3, D Athorp \$2, G Gerbing, L Jlig, Herman Beuchel, Heinrich Beuchel, Frau Herzog je \$1, L Ehrlich, Frau Ehrlich, F Köllmer, M Liebe, F Karstädt, C Pieper, S Schmidt, A Jlig, L Franz, W Straup, G Schreiber, Hatty Herzog, G Erdmann je 50c, G Sommer 25c; zus \$16.75. (Fortsetzung folgt.)

A Spiering, von A Rehbein in New London \$2, von W Reuter in New London \$1.

S Gieschen, Hauscoll Wonevoc: Fritz Penschorn \$5, Karl Schulz \$2, Wilhelm Severloh \$1.50, Franz Wacklin \$1, Fritz Peterson 50c, Wih Träder, Albert Mangalaj, Wittwe Schröder je 25c; zus \$10.75.

Ph von Rohr, Hauscoll Winona \$67; zus \$451.75.

Für die Schulden tilgungskasse: PP Th Jäkel, vom werthen Frauenverein der Gnadenweg Milwaukee \$100, G Böttcher, Hauscoll Hortonville: Von J Kopitke \$2, A Lucht \$1.50, G Lüd, S Schulz, Frau C Schwesb je \$1, J Runge, M Peterson je 50c; zus \$7.50. (Fortsetzung folgt.) vom Nebraska-Distrikt \$20.85; zus \$128.35.

Für die Meisepredigerkasse: PP J Gamm, von R R in La Groffe \$1, von R R in La Groffe 50c, Th Jäkel, vom werthen Frauenverein der Gnadenweg Milwaukee \$33, C Schulze, von C Schwichtenberg in Neawaupee \$1, G Böttcher, Theil der Reformationstestcoll Hortonville \$4.75, W Schlei, desgl Collins \$5, A Spiering, desgl New London \$7, W Hinnenthal, Theil der Reformationstestcoll Kaukauna \$10, C Nuzen, desgl Menominee \$20; zus \$32.25.

Für Synodalberichte: PP C Schlüter, Kollekte Kingston und Marquette \$5, S Müller, Reformationstestcoll Baraboo \$5.75, C Stevens, Coll Parodie Rust \$6.86, J Deh-ler, desgl Weyauwega \$6.70, Ph Sprengling, Reformationstestcoll Parodie Centerville \$8.46, J Petri, desgl Rohlsville \$3.72, D Hoyer, Coll Grivity \$1.35, desgl Coleman \$1.4, C Schulze, desgl Neawaupee \$5.75, W Schlei, Theil der Reformationstestcoll Collins \$3, A Schlei, Reformationstestcoll Montello \$7.60, J Mielle, Theil der Reformationstestcoll Tesh Corners \$4, A Spiering, desgl New London \$5, J Weertz, Coll Rube \$9, R Thiele, Theil der Reformationstestcoll Settlement bei Manchester \$2.21, G Ph Brenner, Coll Joh.- und Jacobi-Gem Neesville \$7, C Dowidar, desgl Dshofh \$10.32, G Albrecht, Reformationstestcoll Norwalk \$7.71, R Siegler, Theil der Reformationstestcoll Barre Mills \$10, A Habermann, Coll Hatchville \$9.04; zus \$119.87.

Für die Synodal-kasse: PP J Dehler, Kollekte Weyauwega \$6.50, J Schulz, Erntedankfestcoll Vandyne \$10.50, C Jäger, von Con Vorn in Racine \$1.50, A Kirchner, Reformationstestcoll Oak Grove \$7.37, desgl Lowell \$9, F Koch, desgl Caledonia \$7.50, J Brenner, desgl Gudahy \$4.14, M Plab, desgl West Rosendale \$3.50, G Bergemann, desgl Fond du Lac \$18, C Friedrich, Coll Helenville \$5.55, R Siegler, Theil der Reformationstestcoll Barre Mills \$11.65, Reformationstestcoll West Salem \$5.88; zus \$91.09.

Für die Indianer-Mission: PP J Gamm, von R R in La Groffe \$1, Chr Döhler, von der 3. Schulkasse in Two Rivers (siehe Kinderfr) \$1.35, von der 2. Schulkasse in Two Rivers (siehe Kinderfr) \$1.26, J Guje, Abendmahls-coll Sutton \$3.50, Th Jäkel, von Frau Liebe Gnadenweg Milwaukee \$1, vom Frauenverein Gnadenweg Milwaukee \$6.50, C Dowidar, von Frau S Kempf in Dshofh \$1, W Parissus, Hochzeitscoll J Huber-L Rommel in Burr Oak \$2.65, A Spiering, Theil der Reformationstestcoll New London \$5, W Hinnenthal, Theil der Reformationstestcoll Kaukauna \$3, G Ph Brenner, von R R als Beitrag zu den Verdigungskosten des verunglückten Lehrers Jens \$2, vom Nebraska-Distrikt \$99.14, C Nuzen, Theil der Reformationstestcoll Menominee \$5; zus \$142.40.

Für San Carlos: P F Günther, von C Weber jr. für Christbescheidung der Indianerkinder \$1.

Für die Neger-Mission: PP Th Jäkel, vom Frauenverein der Gnadenweg Milwaukee \$16.50, W Hinnenthal, Theil der Reformationstestcoll Kaukauna \$3, vom Nebraska-Distrikt \$26.90; zus \$46.40.

Für die Judenmission: P W Hinnenthal, Theil der Reformationstestcoll Kaukauna \$2.63.

Für Stadtmision: PP H Knuth, Sonntagscoll Bethesdagem Milwaukee \$17, Th Jäkel, vom Frauenverein der Gnadenweg Milwaukee \$35; zus \$52.

Für die Wittwen- und Invalidenkasse: Persönlicher Beitrag: PP W Kanfer, C Siefer je \$3, vom Nebraska-Distrikt \$3; zus \$9.

Collekten: PP A Keibel, Theil der Reformationstestcoll Kirshayn \$9.38, W Kanfer, Reformationstestcoll Ullington \$15.65, Ch Probst, desgl Hartford \$19.49, desgl Schleifinger-ville \$3.51, F Biefernicht, Erntedankfestcoll Quilsburg \$18.06, A Schlei, Reformationstestcoll Mecan \$14.60, S Jarwell, desgl Platterville \$9.50, vom Nebraska-Distrikt \$4, G Albrecht, Reformationstestcoll Ridgewille \$15.02; zus \$111.21.

Für arme Studenten in Watertown: Aus der Minnesota-Synode \$18.88, PP A Keibel, Theil der Reformationstestcoll Kirshayn \$3.75, Ch Döhler, von R R in Two Rivers \$1.50, Th Jäkel, vom Frauenverein der Gnadenweg Milwaukee \$10, R Siegler, Coll bei der silbernen Hochzeit von Dein Müller und Frau in Barre Mills \$10.15, J Kling-mann, bei der Laufe von Wm Naed in Bay City 25c, A Spiering, Hochzeitscoll D Pribnow-L Hing \$10, C Bergemann, desgl Schulz-Will in Fond du Lac \$3.50, C Siefer, Abend-mahls-coll St Joh.-Gem Town Newton \$5; zus \$63.13.

Für arme Studenten in Milwaukee: PP F Stromer, Hochzeitscoll Elmberg in Marinette \$6.05, S Ohbe, desgl Vörte-Wiedenböf in Whitewater \$3.03, R Thiele, Theil der Reformationstestcoll Settlement bei Manche-

ter \$3, C Siefer, Erntedankfestcoll St Paulsgem Town New-ton \$5.41; zu \$17.49.

Für den Lutherfond: PP D Kuhlman, Reformationsfestcoll North Freedom \$8 65, A Spiering, New London, von A Margraff \$2, R Köhde, C Krüger je \$1, S Sengstodt 50c; zu \$13.15.

Für das Reich Gottes: PP Chr Sauer, Reformationsfestcoll Zumeau \$10.50, C Stevens, desgl Var Rusf \$10.58, C Lescow, desgl Woodland \$13.75, Coll auf der silbernen Hochzeit von August und Auguste Nagemann in Wood-land \$6.25, C Stern, Reformationsfestcoll Trenton \$3, L Thom, Missionsfestcoll Marshfield \$43.50, W Schlei, Theil der Reformationsfestcoll Collins \$7, C Jäger, Reformationsfestcoll Racine \$16.49, B A Dehler, desgl Late Geneva \$5.10, L Mielke, Theil der Reformationsfestcoll Leif Corners \$3.05, J Brenner, Reformationsfestcoll New Edin \$3.50, A Keibel, Hochzeitscoll Karnes-Heidte in Cedarburg \$4.66, J Schwarz, Coll Menomonee \$13.46, C Dornfeld, Reformationsfestcoll St Marburgem Milwaukee \$26.10, F Günther, desgl Cono-mowoc \$11; zu \$178.94.

Zur Tilgung des Defizit: Vom Nebraska-Di-strict \$4.

Für die Kinderfreund-Gesellschaft: PP J Gamm, La Croffe, von Fr H Schulz, Fr Hermine Köhke je \$1, Th Jäfel, Gnadengem Milwaukee, von Frau Kraus, Frau Darpas, Frau Holz, Frau Riebe je \$1, C Dowidat, Dshkosh, von A Großkreuz \$2, Hein Kempf, Frau H Kempf, K Ganzer je \$1, W Busch \$0c, J Brenner, von Frau M Grebe Gudahy \$1, von Nebraska-District \$10.45, C Dowidat, von Bertha Röder in Dshkosh \$1, F Günther, pers \$1; zu \$24.95.

Für den Kirchbau fond: P C Dornfeld, Hochzeitscoll C Wilbe-Franz St Marburgem Milwaukee \$13. Summa \$2277.05. H. Knuth, Schatzmeister.

Berichtigungen: Im letzten Gemeinde-Blatt sollte es heißen: Für Kinderfreundgesellschaft: P C Dowidat, Dshkosh, von Frau J Danm, Frau M Lemke, Frau C Bahr je \$1; zu \$3, anstatt Theil der Reformationsfestcoll. Ferner wurde übersehen ein Posten von \$30 fürs Reich Gottes von P D Hoyer. H. Knuth.

Aus der Minneotafynode.

Für die Allgemeinen Lehr-Anstalten: PP R Fehlan, Theil der Missionsfestcoll Valaton \$15, J C A Gehm, desgl Bomble. C Dat \$10, Wm Lindloff, desgl Dreieinigkeitsgem Bremen \$30, C Gauzewis, desgl St Joh.-Gem St Paul \$20, Paul Heidke, Reformationsfestcoll Zionsgem Olivia \$8, J Dammann, Jordan, Coll bei einer englischen Konfirmation \$5, C Mikulski, Reformationsfestcoll Gem Elk-ton, C Dat \$1.40, desgl Gem Ward, C Dat \$4.15, D Weg-ger, desgl Woodbury \$4.22, Wm Fettinger, Theil der Reformationsfestcoll Gem Lanesburg \$8, M Sprengling, Missionsfestcoll Stillwater \$25, C Albrecht, Matthäusgem Flora \$10, P H Bechtel, Theil der Reformationsfestcoll Aconia \$8.80, Zu-stus H Naumann, desgl Gibbon \$8.38, C Gauzewis, Coll in der St Joh.-Gem in Minneapolis \$3.58; zu \$161.53.

Für die Reisepredigertasse: PP R Fehlan, Theil der Missionsfestcoll Valaton \$14, C C Haase, Erntedankfestcoll St Joh.-Gem bei Stillwater \$4, Emil John, Mis-sionsfestcoll Palmer, Sidewood und Altamont, C Dat \$10, J C A Gehm, Theil der Missionsfestcoll Pomble, C Dat \$10, Wm Lindloff, desgl Gem Bremen \$25, C Gauzewis, desgl St Paul \$20, Herm Rib, Reformationsfestcoll Zionsgem Win-throp \$4.10, C J Albrecht, desgl New Ulm \$17.67, M Spreng-ling, Missionsfestcoll in Somerset \$18, Reformationsfestcoll in Somerset \$2.75, desgl in Stillwater \$4.50, C Albrecht, Matthäusgem in Flora \$8.75; zu \$133.77.

Für die Synodalkasse: PP Johann Plocher, Reformationsfestcoll St Peter \$11.05, C Albrecht, Bethaniam-gem in Emmett \$7, Matthäusgem in Flora \$14, C F Koß, Belle Plaine \$4; zu \$36.05.

Für das Reich Gottes: P M Sprengling, Abend-mahlscoll Stillwater \$9.75.

Für die Haushaltskasse in New Ulm: P F Köhler, Nicolet \$13.50.

Für den Lutherfond: PP R Fehlan, Gem Valaton \$6 50, Tyler \$1.50; zu \$8, C A Panlow, Gem Caledonia \$7, Union \$6.25; zu \$13.25, A Schrödel, Dreieinigkeitsgem St Paul \$23.62; zu \$44.87.

Für die Indianer-Mission: PP R Fehlan, Theil der Missionsfestcoll Valaton \$5, Emil John, desgl Pal-mer, C Dat \$5, J C A Gehm, desgl Bomble, C Dat \$3, Wm Lindloff, desgl Dreieinigkeitsgem Bremen \$11.58, C Gauze-wis, desgl St Paul \$10, Johannes Plocher, Theil der Reformationsfestcoll St Peter \$3.25, W Haar, Loretto, von Frau Kettenacker \$3.75, C F Koß, Belle Plaine \$2.50; zu \$44.08.

Für die Neger-Mission: PP C Gauzewis, Theil der Missionsfestcoll St Paul \$10, C F Koß, Belle Plain, \$2.50, Wm Franzmann, Late City, von Frau Sch \$5, R Feh-lau, Theil der Missionsfestcoll Valaton \$5, Emil John, desgl Palmer, Sidewood und Altamont, C Dat \$4, J C A Gehm, desgl Bomble, C Dat \$3, Wm Lindloff, desgl Gem Bremen \$5; zu \$34.50.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: PP C Frits, Boyd, persönlicher Beitrag \$3, C Mikulski, Elkton, C Dat., Hochzeitscoll \$3, H Hupfer, Theil der Reformationsfestcoll Glencoe \$10, C Mikulski, Elkton, Hochzeitscoll \$12, Wm Fettinger, Theil der Reformationsfestcoll New Prague \$5.82, W Haar, Reformationsfestcoll Gem in Greenwood \$9.94, J C Siegler, Abendmahlscoll Rodine \$3.50, P H Bechtel, Aconia \$5, C Frits, Reformationsfestcoll Boyd \$7, C F Koß, Belle Plaine \$3; zu \$67.26.

Für arme Studenten in New Ulm: PP C C Haase, St Joh.-Gem bei Stillwater \$4.35, H Hupfer, Theil der Reformationsfestcoll Glencoe \$5, Fr Wiegmann, La Gres-

cent, für H Gurgel \$5.70, C F Koß, Belle Plaine \$1.05; zu \$16.10.

Für arme Studenten in Watertown: P C John, Reformationsfestcoll Havana, Sidewood und Altamont \$7.00.

Für arme Studenten in Wauwatosa: P J Chr Albrecht, Reformationsfestcoll Hutchinson für Wm Al-brecht \$12.90.

Für die Anstalt in New Ulm (Bankasse): P Wm Franzmann, Abendmahlscoll Late City \$8, desgl West Flo-rence \$7, C Gauzewis, Theil der Missionsfestcoll St Paul \$16.96, W Zabel, Gibbon, die Hälfte der Reformationsfestcoll \$7; zu \$38.96.

Für die Kinderfreundgesellschaft in Mil-waukee: P C J Albrecht, New Ulm, von Fris Aufserheide, Frau Anguste Kolb, Wih Schroen, Joh Stindt, Prof Schal-ler, H H Vogelpohl, H A Vogelpohl, W Kastner, H Dorn, W Rhobe, C Boot, Frau A Klein, Frau M Eden, Frau Sammalb je \$1; zu \$14.

Für die Bau- und Schuldeutigungskasse aus der Gemeinde des Herrn P H C Jarwell, Platteville, Wis.: Joh Wieje \$25, Wm Knebel \$15, Hein Johannis, Hein Wieje, Joh Kamps, Reinb Bargmann, Fr Döcher, Fr Jenz, Peter Bents, Hein Gehrte sen. je \$10, C H Knebel \$8, Theo Oden-dorf, W Wieje, H Kleinhammer, Hein Kamps, Fr Kamps sen, Hein Knebel, Fr Knebel, Eibe Suhr, Hein Voll, Hein Suhr, Joh Rupp, H Widtes, W F Schröder, And Bents jun., Hein Gehrte jun., Ernst Suhr, Wm Niemeyer, Joh Gläfer, P Jar-well je \$5, Andreas Bents sen \$4, Wm Rodurft \$4, H Nürn-berg, Fris Mingsi je \$3, Fr Beyer, Fr Kamps jun., Wm Jenz, Wm Göke, Alb Bartelt, H Bargmann, Fr Bargmann, Fred Schröder jun., Wm Nörenberg, Frank Gehrte, Ed Beyer, Hein Gordis, Fr Kellmann, Fr Schröder sen., Hein Mingsi, Joh Mingsi, C H Steffens, Mrs Nielsen je \$2, Mary Rodurft, Mutter Johannis, Ernst Steffens, Pet Rupp, Minne Johannis, Ed Bents, Joh Krufe, Carl Bents, Joh Janjen je \$1, Geo Manuel, Witwe Volk je 50c; zu \$283; davon Cash \$133. Beendet wird diese Hauskollekte durch den Ortspastor J. C. Gläfer.

Für das Luth. Hospital in La Croffe, Wis.: Aus der Gemeinde des Herrn P Gamm in La Croffe, Wis.: Frau Rehn, J Kassel je \$50, Karl Linse \$25 (\$50), Herman Wolfe \$25, Frau Ida Mademacher \$20, H Thrun, Aug Hefle je \$15, Jacob Herman, Franz Wolfe, W Beyer, Otto Müller, Frau Ottilie Miller, Frau Aug Dittmann, W L Joosten, P Köhler, Theo Riemahs, Frau Anna Lüning je \$10, Heinrich Horn, Frau H Braas, Jul Jäfel, Arthur Beutler, C F Hoff-mann, Frau Elizabeth Gabel, F Weltrowske, B Jakobus, R M, W Dittmann, Alb Guchte, Wolph Wehnte, Otto Mahnte, W Linker, Frau Elizabeth Warringer, J Miller, Heinrich Mar-gardt, F Prochnow, Frau Clara Thoeney, Aug Stephan, W Böck, J Bey, J Wöfler, C F Kanard, W Klawitter, Frau Ma-ria Heidemann, Heinrich Lamprecht, Ludwig Pappensuf, Her-man Radieske, Lena Andereg, W Bruhnte, C F Scharf, Aug Lehmer, C A Kranerney, Elliott Wöfler, A W Reunebohm, Herman Hoffmann, Aug Frejin je \$5. D. Kuhlman.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodalsbuchhandlung, das Northwestern Pub-lishing House, 347 3rd Str., Milwaukee, Wis.

Bibelk. Ausgaben des Northwestern Publishing House. Angegeben sind als willkommene Zugaben: 1. Kurzer Unterricht August Hermann Francke's, wie man die Heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen soll. 2. Verzeichnis aller Bücher des Alten und Neuen Testaments. 3. Nachweisung der jom- und festtäglichen Episteln und Evangelien durch das ganze Jahr. 4. Episteln und Evan-gelien der Aposteltage und etlicher anderer Feste, welche an einigen Orten gefeiert werden. 5. Wegweiser in die Heilige Schrift. 6. Bibelgesetzte der Preussischen Haupt-Bibelgesellschaft. 7. Register zur Erläuterung einiger dunkeln, auch alten, und aus den Grundsprachen beibehaltenen Wörter und Gebräuche, die in der Bibel vorkom-men. 8. Fünf kolorierte Karten.

Die Bibeln sind zumal in den Ausgaben mit Goldschnitt wunderschön ausgestattet und auch darum für den Weihnachts-tisch empfohlen.

Das Wesen des Christenthums. Prof. Dr. F. Pie-per. Vortrag vor der 10. Delegatensynode. St. Louis, Mo. 10 Cent.

Der Vortrag ist gewiß sehr zeitgemäß jetzt, wo wieder die Werkerei mit allen Mitteln der Gelehrsamkeit als das wahre Wesen des Christenthums dargestellt wird. Daß der Vortrag seiner Aufgabe, das wahre Wesen des Christenthums zu zeigen und dasselbe als die notwendige Bedingung der Erfüllung der Aufgab. der Kirche aufzuweisen, auf das trefflichste gerecht wird, bedarf nicht erst einer Erwähnung.

Demnächst erscheint: Selten die an den Mann gerichteten Eheverbote Luc. 13 auch dem Weibe u. s. w. P. A. Siegler.

Die Arbeit ist dazu angethan, zu leisten, was der Verfasser wünscht, zur Einigung in der Frage der Schwagerehe beizutragen und sei deshalb im Voraus empfohlen.

Riebe. Alfred Traas neueste Erzählung für das reifere Chri-stenvolk. In prachtvollem Leinwandband 85 Cts. Ein äußerst passendes Festgeschenk.

Geistliche Lieder für Männerchöre. Concordia Publ. House. St. Louis, Mo. Heft 2. Inhalt: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich; Ehre sei Gott; Herbei, o ihr Gläubigen; Also hat Gott die Welt geliebet; Ehre sei Gott; Jauchzet dem Herrn. Einzeln 20c; Dbd \$1.50.

Das Heft kommt also gerade recht für die Weihnachtszeit. Namen wie W. Ruff u. s. w. sind Garantie genug für das Gebotene.

Th. G. Berg: Uns ist ein Kind geboren. Für gemischten Chor. Einzeln 25c; Dbd. \$2. Hoch, thut euch auf. Für Männerchor. Einzeln 25c; Dbd. \$2.

G. Gvers: Für Herz und Haus. Band 1. Drei Erzäh-lungen. Pilger Buchhandlung, Reading, Pa.

Gvers ist ein wohlbekannter und fruchtbarer Erzähler. Unter dem Titel: „Für Herz und Haus“ sind also weitere Bände zu erwarten. Dem Titel entspricht der gemüthvolle Ton und die treffliche Weise, in der das Bild des christlichen Hauses zur Darstellung kommt. Weihnachtsklang durchzieht namentlich die erste Erzählung. Die Ausstattung ist trotz des geringen Preises (50 Cts.) eine sehr gefällige.

Sammlung von Gedichten, Dialogen und Kate-chesen für die Feier des Weihnachtsfestes von P. G. Koch, Chicago. Wer zu sichten weiß, findet man-cherlei brauchbares Material in der Sammlung, die auch so manches in Bezug auf Geist und Ton und Ausdruck (z. B. 35.) unbrauchbare enthält.

Christmas Cantate von H. F. Kubke, Allegheny, Pa. 25c.

Stein: Seht, jetzt ist die angenehme Zeit. Weihnachts-cantate. Chor, Soli, Orgelbegleitung. Einzeln 25c; Dbd. \$1.75

Im Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig erschien soeben Band XIII (Methodismus in Amerika bis Neuplatonismus) der

Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche. Unter Mitwirkung vieler Theologen und anderer Gelehrten in dritter verbesserter und vermehrter Auflage herausgegeben von D. Albert Hauck, Professor in Leipzig. Vollständig in 180 Hefen zu 1 M. oder 18 Bdn. zu 10 M.; geb. 12 M.

Es kann sich bei dieser Anzeige selbstverständlich um Re-cension nicht handeln, eher um Hinweigung auf sehr eingehende Behandlung mancher Gegenstände, wie Mission, Monarchia-nismus, Monophysiten, Monotheliten etc., Musik etc. Uns interessiert ganz besonders wohl immer die Behandlung der orthod. luth. Theologie, und da darf man wohl sagen, daß da und dort (z. B. betreffend Joh. Müllers) die Beurtheilung eine billigere als z. B. in der ersten Ausgabe der Encyclopädie ist. Daß ein Werk, wie die Encyclopädie, zu den schier unent-behrlichen gehört, bedarf kaum der Erwähnung.

Der neue illustrierte Weihnachts-Katalog

Northwestern Publ. House. (Wisconsin Synodal-Buchhandlung)

ist jetzt fertig und wird jedem Leser des Gemeinde-blattes auf Verlangen gratis zugesandt.

Adresse: Northwestern Publishing House, 347 Third St., Milwaukee, Wis.

Run erschienen: Zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Eine Weihnachtsliturgie mit besonderer Berücksichtigung der Stoffvertheilung für mehrklassige Schulen.

Dargeboten von J. F. G. Gards, ev.-luth. Pastor. Preis: Einzeln 5 Cts., in Particen billiger.

Gemeindeblatt-Kalender für 1904

Sieht zahlreichen Bestellungen entgegen Northwestern Publishing House, 347 Third St., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. Baebearoth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.